

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 280.

Freitag, 3. Oktober 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Feilgebildeten 43 mm breite Korpuszeile 18 Pf. (Zeilenpreis 12 Pf.). Beilagen und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtur Dähnel in Riesa.

Ergänzungswahl für die Handelskammer zu Dresden.

Für die in diesem Jahre stattfindende Ergänzungswahl für die Handelskammer zu Dresden sind zufolge Verordnung des Kgl. Ministeriums des Innern gemäß dem Beschlusse vom 4. August 1900 in der 21. Wahlabteilung, umfassend den Amtsgerichtsbezirk Riesa mit Ausschluss des zur Amtshauptmannschaft Döbitz gehörenden Teiles, 2 Wahlmänner zu wählen.

Die Abgabe der Stimmzettel erfolgt
Dienstag, den 28. Oktober d. J. im Rathhaussaal zu Riesa
von vormittags 10 bis 11 Uhr.

Wahlberechtigt für die Handelskammer sind (ohne Rücksicht auf die Staats- oder Reichsangehörigkeit):

1. die natürlichen (sowohl männlichen wie weiblichen) und juristischen Personen, die ein Handelsgewerbe im Sinne von §§ 1 und 2 des Handelsgesetzbuches betreiben, und als Inhaber oder Teilhaber einer Firma im Handelsregister eingetragen sind, ausgenommen jedoch die in das Handelsregister eingetragenen Handwerker, die neben ihrem Handwerke kein selbständiges Handelsgewerbe betreiben;
2. die in das Handelsregister eingetragenen Handwerker, die neben ihrem Handwerke ein selbständiges Handelsgewerbe betreiben und vor der Urwahl entweder der Handelskammer oder vor der Stimmabgabe dem Wahlleiter die Erklärung abgeben, zur Handelskammer wahlberechtigt sein zu wollen;
3. die im Genossenschaftsregister eingetragenen Genossenschaften, sofern sie ein Handelsgewerbe betreiben;
4. Die Gemeinden und Gemeindeverbände für die von ihnen betriebenen Gewerbeunternehmungen, die Pächter der letzteren und die Pächter staatlicher Gewerbeunternehmungen;

die unter 1—4 Genannten insgesamt, sofern sie innerhalb der Wahlabteilung mit einem gewerblichen Einkommen (Spalte d des Katasters) von über 3100 Mk. eingeschätzt und nach der Rev. Städte- bzw. Landgemeindevorordnung (§ 44 bzw. § 35 a—g) zur Ausübung des Stimmrechts bei den Gemeindevahlen berechtigt sind; außerdem

5. der Staat für die von ihm betriebenen Gewerbeunternehmungen.

Der Stimmzettel ist durch den Wahlberechtigten persönlich abzugeben; jedoch können weibliche Wahlberechtigte ihre Stimme auch durch einen mit Vollmacht versehenen Vertreter abgeben lassen.

Nur durch Vertreter können ihre Stimme abgeben lassen:

- a) die juristischen Personen, und zwar durch einen ihrer gesetzlichen Vertreter;
- b) der Staat, die Gemeinden und Gemeindeverbände, und zwar durch die Leiter der betreffenden Betriebe oder durch einen von der zuständigen Behörde bestimmten Bevollmächtigten;
- c) die Zweigniederlassungen, deren Hauptniederlassung nicht im Kammerbezirke ihren Sitz hat, und zwar durch ihren Inhaber oder durch einen besonders beauftragten Bevollmächtigten;
- d) die im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuches geschäftsunfähigen oder beschränkt geschäftsfähigen Personen, und zwar durch ihren gesetzlichen Vertreter (Vormund).

Wählbar zu Wahlmännern sind nur diejenigen zur Handelskammer wahlbere-

chtigten männlichen Personen sowie die gesetzlichen Vertreter der zur Handelskammer wahlberechtigten juristischen Personen, die das 25. Lebensjahr erfüllt haben und deutsche Reichsangehörige sind.

Alle hiernach Nennberechtigten Personen werden zur Teilnahme an der Wahl mit dem Bedenken aufgefordert, daß sie sich unter Umständen über ihre Wahlberechtigung auszuweisen haben.

Großenhain, den 29. September 1913.

2195 a F.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

S.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 16 des Genossenschaftsregisters die durch Statut vom 10. Juli 1913 errichtete Genossenschaft unter der Firma

Wohnungs-Verein Riesa,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Riesa
eingetragen.

Gegenstand des Unternehmens ist, gesunde und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen zu angemessenen Preisen zur Miete oder zur Erbpacht zu verschaffen.

Die von der Genossenschaft ausgehenden gesetzlich erforderlichen Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft und sind von 2 Vorstandsmitgliedern zu unterzeichnen. Bekanntmachungen des Aufsichtsrates haben in der Weise zu erfolgen, daß unter die Bekanntmachung „Der Aufsichtsrat des Wohnungs-Vereins Riesa, e. G. m. b. H.“ sowie der Name des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters gesetzt werden. Die Bekanntmachungen sind in dem Riesaer Amtsblatte zu veröffentlichen.

Die Gesamtsumme eines jeden Genossen beträgt zweihundert Mark. Die höchste Zahl der Geschäftsanteile, mit denen sich ein Genosse beteiligen kann, ist auf hundert bestimmt.

Rechtsanwalt Ernst Krippendorff,
Dispensat Friedrich Wallner,
Rathgeber Georg Thomas,
Buchhalter Franz Braun und
Baumeister Carl Jähle,
sämtlich in Riesa,

sind Mitglieder des Vorstandes.

Willenserklärungen des Vorstandes sind für die Genossenschaft verbindlich, wenn sie durch zwei Vorstandsmitglieder abgegeben werden.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Geschäftszeit des unterzeichneten Gerichts Jedem gestattet.

Riesa, den 2. Oktober 1913.

1 A Reg. 326 a/13.

Königliches Amtsgericht.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 4. Oktober ds. Js., von vormittags 1/2 9 Uhr an, gelangt das Fleisch eines Kindes zum Preise von 40 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.
Riesa, am 3. Oktober 1913.

Die Direktion des k. k. Schlachthofes.

Freibank Zeithain.

Sonnabend, den 4. Oktob., vorm. 7—9 Uhr gelangt das Fleisch eines Schweines (gepökelt) zum Verkauf, à Pfund 40 Pf.
Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 3. Oktober 1913.

—* Unter dem 1. Oktober beim hiesigen Kaiserlichen Postamt eingetretene Personalveränderungen: Dem Postassistenten Volpert ist der Titel „Ober-Postassistent“ verliehen worden. Postassistent Winkelmann wurde von Moritzburg nach Riesa und Postassistent Stubenholzer von Riesa nach Großenhain versetzt. Im weiteren sind der Postassistent Stein von Riesa nach Meerane (Sa.) und der Postassistent Hartmann von Reichenbach (Vogtl.) nach Riesa versetzt worden.

—* Am Dienstag nachmittag traf auf dem Truppenübungsplatz Zeithain die 3. Kompanie des Telegraphen-Bataillons Nr. 1 in Treptow ein, die den Stamm für das zu errichtende Telegraphen-Bataillon Nr. 7 bildet, das seinen Standort im Barackenlager Zeithain erhält. Der Truppe wurde am Lagerbahnhof ein herzlich empfangen bereit, worauf sie unter Vorantritt der Pionierkapelle nach dem Barackenlager marschierte. Das Telegraphen-Bataillon Nr. 7 erhält drei Kompanien, und zwar 2 Draht-Kompanien und 1 Funker-Kompanie. Außer der am Dienstag eingetroffenen Kompanie vom Telegraphen-Bataillon Nr. 1 sind Unteroffiziere und Mannschaften von sächsischen Truppenteilen zu dem Bataillon kommandiert worden. Der noch fehlende Teil an Mannschaften wird durch Rekruten ergänzt. Der Stad der Bataillons traf bereits am 25. September in Zeithain ein.

—* Vor acht Tagen waren bekanntlich einem hiesigen Einwohner in der Friedrich-Auguststraße nachts 12 Fahner gestohlen worden, die von den Einbrechern zum Teil abgeschlachtet und dann in der Nähe des Restaurants „Feldschützen“ versteckt worden waren, wo sie am anderen Tage von einem Arbeiter gefunden wurden. Die Einbrecher

sind von der Polizei ermittelt worden, doch gelang es bisher nur einen derselben festzunehmen. Es ist der 20-jährige wegen Diebstahl vielfach vorbestrafte Arbeiter Wilhelm Hirsch aus Großhennig. Der zweite der bei dem Fahnerdiebstahl Beteiligten ist aus Riesa verschwunden. Hoffentlich gelingt es der Polizei, auch die weiteren in letzter Zeit hier verübten Einbrüche aufzuklären.

—* Wie dem Septemberheft der Mitteilungen für die Handelskammer zu Dresden zu entnehmen ist, betraf sich der Güterverkehr auf dem Bahnhof Riesa im Jahre 1912 auf insgesamt 685 749 Tonnen (Tonne zu je 20 Zentner), das sind gegen 1911 mehr 82 118 Tonnen. Es entfallen auf den Versand 204 392 Tonnen und auf den Empfang 481 357 Tonnen. Riesa Elbtal und Hafen hatten im Jahre 1912 einen Güterverkehr von insgesamt 1 091 038 Tonnen aufzuweisen, das sind gegen 1911 mehr 252 793 Tonnen. Der Versand betrug 720 118 Tonnen, der Empfang 370 920 Tonnen. Riesa Bahnhofs und Riesa Elbtal und Hafen hatten zusammen 1912 einen Güterverkehr von 1 776 787 Tonnen aufzuweisen, gegen 1 486 076 Tonnen im Jahre 1911; der hiesige Güterverkehr steht damit im Vergleich der Handelskammer Dresden an 2. Stelle, er wird nur vom Dresdner übertroffen. Von dem Güterempfang entfallen auf Röhlen für Bahnhof Riesa 158 471 Tonnen (1911: 170 248 T.), für Riesa Elbtal und Hafen 40 755 T. (1911: 34 753 T.). Hinsichtlich des Personenverkehrs steht der Bahnhof Riesa im Dresdner Handelskammerbezirke an 17. Stelle. Es sind im Jahre 1912 vom hiesigen Bahnhof 571 437 Personen abgereist, gegen 523 606 Personen im Jahre 1911.

—* Von den gestern in Rünchitz aufgestellten Ballons landete „Seyden II“ nachmittags 4.15 Uhr bei Altengrabow, „Riesa“ nachmittags 5.15 Uhr bei Gohwig. Die Landungen erfolgten sehr glatt.

—* Der gestern abend im Hotel „Wettiner Hof“ von dem russischen Tänzerpaar Kantorowicz und Alexandra veranstaltete Tanzabend war nur von etwa 40 Personen besucht. Die Künstler führten sechs Tänze aus, von denen der Stegtanz und der in schmuckem Kostüm gefasste russische National-Tanz durch ihre eigenartigen Bewegungen besonders hervorstrahlten. Diese schwierigen Tänze wurden, ebenso wie der ungarische Cardas, von dem Tänzerpaar ansprechend und temperamentvoll ausgeführt. Der russische Nationaltanz fand lebhaften Beifall, im übrigen aber herrschte der Eindruck vor, als sei ein Teil der Erschienenen doch nicht ganz auf die Erwartungen gekommen. Die Musik wurde von einer Abteilung der Pionierkapelle ausgeführt, die nach Kräften bemüht war, den Besuchern die Zeit zu verkürzen.

—* Am 30. September 1913 ist die Schweine-seuche einschl. Schweinepest in einem Schößt in Hobersee, Glaubitz, Rünchitz und Reuhirschfeld zu verzeichnen gewesen.

—* Ein interessanter Jagdprozeß, in dem es sich um Indizienbeweise handelte, fand jetzt vor dem Oberlandesgericht Dresden seinen Abschluß. Drei Jägerskameraden, namens Wunderlich und zwei Brüder Krause, waren vom Landgericht Jandow wegen Jagdvergehens angeklagt und verurteilt worden. Der Jagdherr des Schneppendorfer Reviers hatte schon mehrere Male tote Hasen in seinem Revier gefunden. Das Bild war von fremder Hand getroffen und verendet. Am Pfingstsonntag 1913 wurde ihm nun gemeldet, daß sich wiederum drei Personen in seinem Revier in verdächtiger Weise zu schaffen machten. Er eilte sofort per Rad nach Schneppendorf, bemerkte schon in größerer Entfernung die drei Gestalten, schlich an sie heran und beobachtete sie. Einer der „Jäger“, namens Wunderlich, bewegte sich in gebückter Haltung in einem Graben. Auf dem Rücken trug er einen Entlarrelasten, der aber in Wirklichkeit ein zerlegbares Gewehr enthielt. Seine beiden Genossen folgten in einiger Entfernung. Weiter hinten der eigentliche Jagdherr. Wunderlich machte ein Schuß. Wunderlich hatte geschossen und seine Begleiter suchten alsbald mit dem Fernglas das Revier ab. Nichts war zu sehen, nur

einige zahme Hausstauben aus den nahe gelegenen Bauernhöfen...
haben die Obstbäume auch neue voll entwickelte Blätter ge-
trieben. Jedoch sind die vielen blühenden Obstbäume
zur jetzigen Jahreszeit als eine große Seltenheit zu
betrachten.

Waldenau. Waldenau mit wegen ungenügender
Belastung sein Progymnasium eingesehen lassen. Das Pro-
gymnasium, das 1905 eingerichtet wurde, wird, wie in der
letzten Stadterneuerung mitgeteilt wurde, jetzt von
37 Schülern besucht, in Klasse 1 von 4, Klasse 2 von 5,
Klasse 3 von 9, Klasse 4 von 8, Klasse 5 von 9 und
Klasse 6 von 4 Schülern. Diesen 37 Schülern stehen
123 Realplätze gegenüber. Man war sich klar, daß man
sich mit der Verlegung des Progymnasiums auch den
Weg zu einer Oberrealschule verschloß. Aber bei der
sinkenden Schülerzahl der Stadt hat man keine Hoffnung,
je eine Oberrealschule zu bekommen. Die Stadterneuerung
nahmen einen Ausweg an, daß in drei Jahren der Anfang
mit dem Eingehen des Progymnasiums gemacht werden
soll, dergestalt, daß die 3. Klasse von diesem Zeitpunkt
ab wegfällt, im nächsten Jahre die 2., dann wieder im
nächsten Jahre die 1. Klasse. Aus Rücksicht auf die
Schüler wurde von einer sofortigen pädagogischen Aufhebung
des Realprogymnasiums abgesehen.

Waldenau. Mit dem 1. Oktober ist hier eine könig-
liche Garnisonverwaltung errichtet worden. Vorstand
dieselben ist der Garnisonverwaltungs-Inspektor
Sommerhoff. Bei der hiesigen Stadtbehörde wird
von jetzt ab an Sonnabenden die durchgehende Geschäfts-
zeit von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags ein-
geführt. Nach dieser Zeit finden an Sonnabenden nur
noch dringliche Sachen Verabreichung. **W. Z.**

Waldenau. Der Auto-Omnibusbetrieb der Strecke
Reichen-Weinbühl wird von Donnerstag, den 2. Oktober,
ab durch die Firma Adolf Saurer-Dindau, welche die Kraft-
wagen für die sächsische Staatsbahn liefert, fortgesetzt
und zwar zunächst bis 1. November provisorisch. Die hierzu
erforderliche Genehmigung ist von der königlichen Kreis-
hauptmannschaft erteilt worden.

Waldenau. Im Sitzungssaal der königlichen Amts-
hauptmannschaft Waldenau erfolgte gestern mittag die Ein-
weihung des neuen Amtshauptmanns Dr. Drechsel, bisher
Regierungsrat bei der Kreisoberamtsverwaltung zu Jindau.

Dresden. Drei Batterien des Fußartillerieregiments
Nr. 12 trafen gestern nachmittag unter Führung des Haupt-
manns Köhler aus ihrer früheren Garnison Mey hier ein
und bezogen die von den Pionieren verlassenen Kasernen
an der Königsbrücker Straße. Sie wurden auf dem Kasernen-
hofe von der aus Reitholz vorher eingezogenen Batterie,
einer Anzahl aktiver und inaktiver Offiziere und einer
Deputation des Reg. Sächs. Militärvereins ehem. Fuß-
artillerie Mey mit der Fahne begrüßt. — Nach gut abge-
laufen ist ein merkwürdiger Zusammenstoß zwischen Kraft-
wagen und Eisenbahn, der sich auf der Königsbrücker
Straße bei Dresden zutrug. Ein Automobil, dessen Fahrer
infolge unglücklichen Windes die Warnungsscheiben des
Lokomotivführers nicht gesehen hatte, kam direkt vor die
Lokomotive. Der Kraftwagen wurde eine große Strecke
weit von dem Zuge weitergeschleift und völlig zertrümmert.
Der Fahrer kam mit leichten Verletzungen davon. — Die
Gesellschaft zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hat an die
Oberbehörden und diese an die Gemeinderäte des Ortes
gerichtet, durch Vereinfachung von Arbeiten der im Winter
zu erwartenden Arbeitslosigkeit vorzubeugen und rechtzeitig
Schritte zu unternehmen. In den Körperschaften der Ge-
meinden werden deshalb jetzt überall Maßnahmen zur
Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beraten. — Aus dem Hofe
eines Grundstücks der Schnorrstraße waren von einer
Wäscheleine weg fünf Paar Damenstrümpfe gestohlen wor-
den. Der hingehohelte Polizeihund „Sack“ vom Schweizer-
viertel nahm Witterung und verfolgte die Spur durch den
Hof nach einer im Hintergebäude im ersten Stockwerk ge-
legenen Wohnung einer Schuhmacherehefrau, deren Tür
er aufzuklinken versuchte. Beim Durchsuchen der Wohnung
wurden die Strümpfe am Ofen hängend vorgefunden. —
Am 14. Juni 1913 ist auf der Anauinsdorfer Straße eine
Feuerkugel des Rittgutes Anauinsdorf, in der rund 1500
Brenner Wollentrost im Werte von 1500 M. lagerten,
vollig niedergebrannt. Weiter ist am 7. Juni 1913 auf
der Anauinsdorfer Straße ein demselben Rittgute ge-
höriges, aus ungefähr 2000 Brenner Weizenrost zusammen-
gesetztes Heine durch Feuer vernichtet worden. Durch die
vollständige Zerstörung wurde ein Verwalter des Ritt-
gutes als Täter ermittelt, der nach vorläufigem Begleiten
des Brandstiftung zugab. Er will indessen nur schuldlos
gehandelt haben, da er die Brandorte mit brennender
Zigarette betreten habe. Er wurde in Untersuchungshaft
genommen.

Bischofswerda. In aufgefunden wurde in der
Nacht zum Donnerstag auf der Landstraße bei Fischbach
der Aufsicht Steglich vom hier. Er hatte einen Möbel-
transport nach Dresden zu besorgen und ist wahr-
scheinlich in der Schlaftrunkenheit vom Wagen gefallen
und überfahren worden.

Zittau. Den Versuch der hiesigen Kinobesitzer gegen
die neue sächsische Kinematographen-Eintrittssteuer-
steuer und gegen das Urteilstück über Erhebung einer
Vergnügungssteuer und gegen die gleichzeitige erfolgte
Erhebung der Kinematographen- und der Vergnügungs-
steuer ist von der Kreisoberamtsverwaltung Baden als
unzulässig und unbegründet verworfen worden.

Waldenau. Eine häßliche Episode aus dem Wand-
leben im Landkreis Waldenau wird dem „R. W. N.“ von
hier berichtet. Während der in der Gegend von Klein-
dehla abgehaltenen Übung kam die 1. Kompanie des
Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 in der Höhe des Ge-
schloßes in einen Obstgarten zu liegen. Einigen Marsch-
schreien erging es nur beim Anblick der schönen Kirschen
wie Eva im Paradies, sie rissen einige von den Ästen
und ließen sich diese gut schmecken. Die Bäuerin, weis-
sicher dieser Hand nicht entgangen war, attackierte dorauf-
hin den ersten besten Offizier, um ihm das Kapital-
verbrechen zu melden. Dieser zog kurzentschieden seine

Handbrot und händigte der Bäuerin ein großes Ge-
stück ein. Erst später erfuhr sie durch die Soldaten, daß
der Geber des Bestückes der Kronprinz von Sachsen
gewesen war.

Simbach. Mit dem 1. Oktober traten die Herren
Schuldirektor Bruck und Oberlehrer Pacher aus dem
Belehrerkollegium der Bürgerschule II in den Ruhestand.
Beide können auf eine äußerst segensreiche Wirksamkeit zu-
rückblicken. Dem letzteren Herrn wurde wegen seiner lang-
jährigen, treuen und erspriehlichen Amtstätigkeit von Sr.
Majestät dem König das Verdienstkreuz verliehen. Die
Stellung des Direktors wird Herr Dr. Hammermüller, bis-
her Schuldirektor in Thum i. G., einnehmen.

Waldenau. Der Pächter der Gemein-
dajagd hielt am Mittwoch ein Treiben auf Hasen ab, woran
6 Schützen teilnahmen. Es wurde nur ein Rebhuhn erlegt;
ein Hase ließ sich überhaupt nicht vor dem Rohr blicken.

Kuerbach. Der bedauernswerte Unfall, der sich am
Montagabend in der Nähe der Post ereignete, hat nun
sein Opfer gefordert. Der Sohn des Stadtschmiedmeisters
Pippig ist an den schweren inneren Verletzungen, die er
erlitten hatte, am Mittwoch nachmittag erlegen.

Falkenstein. Eine schwere Gasexplosion hat sich
am Mittwochabend in der Straße 4 ereignet. Dort war
der bisherige Wohnungsinhaber ausgezogen und hatte die
Gaslampe abgedreht, aber vergessen, das Gasrohr zu ver-
schließen. Als abends das Hauptrohr im Hause geöffnet
wurde, konnte das Gas entweichen. Die Familie des
neuen Mieters, Handelsmann Oheim, hatte die Petroleum-
lampe angezündet, und als diese von dem ausströmenden
Gas erreicht wurde, erfolgte eine von donnerähnlichem
Krach begleitete Explosion, durch die Wände, Türen und
Fenster des Hauses schwer beschädigt wurden. Als Passanten
in die Wohnung eilten, fanden sie die Ehefrau Oheims
bewußtlos mit brennenden Kleidern im Zimmer vor. Der
Mann war abwesend. Das Feuer, welches bereits Gar-
binnen und Möbel ergriffen hatte, wurde gelöscht und die
an Brust, Hals, Kopf und Armen schwer verbrannte Frau,
nachdem sie ein herbeigerufenen Arzt verbunden hatte, sofort
ins Krankenhaus gebracht. Ein 13jähriger Sohn, der
unter das Sofa getrocknet war, war bewußtlos, jedoch nicht
verbrannt. Die übrigen in der Kammer befindlichen Kinder
hatten keinen Schaden erlitten.

Luga. Der auf dem Kohlenbergwerk Gottesfegen
beschäftigte Grubenarbeiter Ernst Kuge erlitt am Dien-
stag eine derart schwere Verletzung des linken Fußes,
daß er unverzüglich zum Arzt gefahren werden mußte.
— Die geplante Weiterführung der elektrischen Ueber-
landbahn Hohenstein-C.-Gersdorf-Luga-Deßau von
Unter- nach Oberluga dürfte demnächst greifbare Ge-
stalt annehmen.

Buchholz bei Amberg. Stadtrat Dr. Merkel in
Amberg wurde von den städtischen Kollegien an Stelle
des nach Luga erkrankten Bürgermeisters Hofmann als
Bürgermeister von Buchholz gewählt.

Chemnitz. Die Errichtung einer Talsperre von 20
Millionen Kubikmeter Fassungsvermögen plant die Stadt
Chemnitz. Chemnitz erhält gegenwärtig sein Trinkwasser
aus der Einsiedler- und der Reunzeuhainer Talsperre.
Gegenwärtig ist eine dritte, viel größere Talsperre im
oberen Lautenbachtales im Bau und geht ihrer Voll-
endung entgegen. Sie hat einen Fassungsvermögen von
3 Millionen Kubikmeter Wasser. Im kommenden Früh-
jahre soll sie in Betrieb genommen werden. Die Reun-
zeuhainer Talsperre ist beträchtlich kleiner; sie hat
einen Fassungsvermögen von 600.000 Kubikmeter. Mit die-
sen drei Talsperren wird Chemnitz auf eine Reihe von
Jahren gut mit Wasser zu versorgen sein. Aber man
sorgt jetzt vor, um den zukünftigen Wasserbedarf von Groß-
Chemnitz mit dem unentbehrlichen Raß versorgen zu
können. Die vierte Talsperre wird im Seidenbachtales i.
G. angelegt werden. Dort hat die Stadt etwa 360 Sektar
Land angekauft, bevor Spekulant von dem Plane
Kenntnis erhalten haben, und ist deshalb verhältnis-
mäßig billig dazu gekommen. Darunter befinden sich
das Rittergut Niederforchheim, die Zeisingische Holzfabrik,
eine Oelmühle und andere Baulichkeiten. Mit der Er-
richtung wird es noch Jahre Zeit haben.

Ebersdorf. Ein Unglücksfall mit tödlichem Aus-
gang ereignete sich hier im Restaurant „Zur Sonne“.
Die daselbst seit einigen Tagen im Haushalt beschäftigte
73jährige Wärfrau Schmidt aus Niederluga wurde am
10. Oktober in der Treppe des Treppenhauses, der-
art zu Fall, daß sie, obwohl ärztliche Hilfe alsbald zur
Stelle war, aus ihrer Bewußtlosigkeit nicht mehr er-
wachte und verstarb.

Freiberg. Der Oberprimaner Hans Burckhardt ist
vorgestern morgen im städtischen Krankenhaus den
schweren Verletzungen erlegen, die er am Sonnabend
nachmittag auf einer Radfahrt infolge des Zusammen-
stoßes mit einem Automobil auf der Halbräden-
straße erlitt. Gerade an seinem 20. Geburtstag wurde
der bedauernswerte junge Mann von seinem überaus
schweren Leiden erlöst. — In der vorhergehenden Nacht
brannte das zur Langenrinne gehörige Vergnügungs-
lokal „Rosinenhäuschen“, einer der beliebtesten und gern-
besuchtesten Ausflugsorte der Freiburger, vollständig
nieder.

Oberhausen. Der seit 8 Jahren am Postamt I
in Oberhausen beschäftigte Postbeamte Laatzmann unter-
schlug einen Geldbrief aus Düsseldorf, in dem sich
9000 Mark befanden. Der größte Teil des Geldes wurde
später in dem Koffert eines Restaurants vorgefunden.
Der ungetreue Beamte wurde verhaftet.

Dorna. Im Rathaus der Wiktiner Kohlenwerke
blieb vorgestern früh plötzlich das Transportband stehen.
Als nach der Ursache der Störung geforscht wurde, fand
man den 30 Jahre alten ledigen galizischen Arbeiter Jellako
als Schloß mit gerichtetem Kopfe unter der Walze des
Transportbandes auf. Da die Möglichkeit eines Ver-
brechens nicht ausgeschlossen ist, so wurde ein verdächtiger
Arbeiter verhaftet.

Waldenau. Die schönen, warmen Spätsommertage
der letzten Wochen haben in einem fleißigen Obstgarten
noch einmal Bilder des Frühlings hervorgezaubert. In
dem in der Nähe der Bahn gelegenen großen Garten des
Herrn Gutbesizers Otto Kaul kann man die Obstbäume
zum zweiten Male in schönster Blüte sehen. Es sind
nicht nur einzelne Bäume, die noch einmal ihr Blütenkleid
angelegt haben, sondern eine ganze Anzahl, und zwar
Kirschen, Birnen- und Pfirsichbäume. Die Blüte der Kirs-
chen war vorige Woche voll entfaltet, ist aber seit Dienstag
wieder im Werden. Dagegen zeigen Birnen- und Kirs-
bäume auch jetzt noch reiches Blütenkleid. Besonders mehrere
Birnendäume sind mit den weißen Blüten, die uns sonst
nur im Frühling erfreuen, reich bedeckt. Selbst Obstbäume,
die noch mit Früchten behangen sind, zeigen mehr oder
weniger neuen Blütenzweigen. Neben der zweiten Blüte

Leipzig. Im Volkshaus fand am Montag eine Generalversammlung des Konsumvereins Leipzig-Plagwitz statt, in der u. a. festgestellt wurde, daß der Verkauf von billigen Auslandswolle ein Minus von rund 100000 M. gebracht hat.

Leipzig. In seiner Sitzung vom 4. Juni d. J. hatte das Stadiverordnetenkollegium in Leipzig eine Vorlage des Rates, in der die Gewährung von jährlichen Wohnungsgeldzuschüssen an die städtischen Beamten gefordert wurde, abgelehnt. Der Rat hat sich bei diesem Beschlusse nicht berufen, und so hatten sich die Stadiverordneten in ihrer Sitzung am 1. Oktober von neuem mit der Sache zu befassen. Bei dieser Beratung wurde nun die Vorlage mit großer Mehrheit angenommen. Vom 1. Januar 1914 ab wird also fast allen städtischen Beamten, zu denen auf Vorschlag der Stadiverordneten auch noch die besoldeten Stadträte getreten sind, in Form von Wohnungsgeldzuschüssen eine nach ihren Gehaltsstufen prozentual abgestufte Aufbesserung gewährt werden.

Mühlberg a. E. Am Montag trafen im hiesigen Hafen gegen 100 Jentner masuren Schleiern ein, die aus den großen Fischteichen des Rittergutes Saathain stammten. Die Fische kamen in Fuhrwerken an und wurden dann in einen für die Beförderung lebender Fische besonders eingerichteten Kahn verladen. Das Rittergut Saathain betreibt die Fischzucht in großem Umfange und unterhält einen lebhaften Fischhandel, der auch den in Aussicht genommenen Bau einer Kreisbahn von Burgdorf über Köbeln nach Nebenwerda oder Osterwerda veranlaßt hat.

Strotzewitz. Herrn Buchhalter D. in Strotzewitz, einem mit Beginn der Kampagne neu eingetretenen Beamten der Zuckerfabrik, ist am Sonntag arger Mißgeschick widerfahren. Als er abends den Hensel'schen Gasthof verließ, wurde er von einigen Mächten, die ihn verkannten und auf einen anderen lauernten, überfallen, gestochen und zu Boden gerissen. Die Täter sind erkannt und angezeigt worden.

Heulentoba. Western vormittag fand man den 23 Jahre alten Hilfsarbeiter Paul Ody im Transformatorhaus des Elektrizitätswerks an der Poststraße tot auf. Der Berufsladte, der mit dem Fugen der Fenster beschäftigt war, ist vermutlich einem Stromschlag zu nahe gekommen und auf den Transformator gestürzt, dessen Umkreisung er übersteigen wollte.

Komotau. Das Fest der deutsch-böhmischen Landeschau wird, wie sich nunmehr aus der Hochbilanz der am 15. September zum Abschluß gelangten Ausstellung ergibt, etwa 81000 Kronen betragen, keinesfalls aber die Höhe von 100000 Kronen erreichen.

Marienbad. Die Tochter des verstorbenen ehemaligen Bürgermeisters Dr. August Dörzig, Ella, stürzte auf einem Spaziergange in eine versumpfte Stelle einer Wiese und mußte erstickt.

Bermischtes.

Schachspiel mit Hilfe von drahtloser Telegraphie. Von Bord des Lloyddampfers „Prinz Eitel Friedrich“ wird uns folgendes mitgeteilt. Auf der Reise nach dem fernen Orien fuhr der holländische Dampfer „Kimbjani“ in größerer Entfernung vor uns her. Wir waren stetig in drahtloser Verbindung mit ihm und schließlich erhielten wir von den Passagieren desselben die Aufforderung zu einem Wettkampf im Schachspiel auf drahtlosem Wege. Da wir schachkundige Passagiere an Bord hatten, wurde die Herausforderung angenommen und ein größerer Siegespreis vereinbart. Das Spiel begann am 8. Juni 11 Uhr vormittags und wurde mit kurzen Unterbrechungen bis zum 10. Juni 10 Uhr vormittags durchgeföhrt. Hier an Bord wurden 39 Züge empfangen und 35 zurückgeschickt. Die Passagiere der „Kimbjani“ erklärten sich dann für besiegt. Bei unseren Passagieren herrschte großer Jubel infolge dessen, und dann wurde der Sieg entsprechend gefeiert. Auf beiden Seiten befanden sich gute und hartnäckige Spieler, es wurde tapfer um den Sieg gekämpft. Beteiligt waren unsererseits 7 Herren als aktive Spieler und ca. 35 Herren und Damen unterstützten nach Kräften das Spiel.

Ein Orden für eine Stadt. Daß Karl V. sämtlichen Einwohnern von Monte Carlo den Adel verlieh, weil ihm der Empfang, den sie ihm bereitet hatten, so sehr gefiel, ist bekannt. Auch daß man einem Schiff seinen Orden verleiht, ist schon da gewesen, aber daß einer Stadt ein Orden verliehen worden ist, ist wohl kaum geschehen. Der Stadt Veronne im Departement Somme ist jetzt das Kreuz der Ehrenlegion verliehen worden. Zum Andenken an die Rolle, die sie im Kriege 1870, wo sie ein wichtiger Stützpunkt der französischen Armee war. Die Anerkennung dieses Verdienstes kommt aber etwas reichlich spät, aber die Hauptsache ist, daß sie kommt. Wahrscheinlich wird jetzt der Orden am Rathaus eingemauert werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 8. Oktober 1913.

Dresden. Der praktische Arzt Dr. Weindler, der angeklagt war, eine Anzahl wertvoller Werke, Bilder und Zeichnungen aus der königlichen Bibliothek und anderen Bibliotheken entnommen und mit sich nach Hause genommen zu haben, wurde wegen Unterschlagung zu 1200 Mark Geldstrafe oder vier Monaten Gefängnis verurteilt. Verhängt wurde bei dem Urteil, daß die Gutachten über den Geisteszustand Weindlers einander widersprechen.

Kamenz i. Schles. Die Tante der jüngstgeborenen Prinzessin, Tochter des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, fand gestern nachmittag 3 Uhr auf Schloß Kamenz statt. Die junge Prinzessin wurde auf die Namen Marianne, Cecillie, Auguste, Friederike, Wilhelmine, Elisabeth, Johanna getauft.

Stettin. In dem Kampf gegen den Unheimlichen Antilope wurde am Mittwoch das Urteil gefällt. Antiloper Antilope wurde wegen Verletzung einer Reihe höherer Offiziere zu einer Geldstrafe von 2400 Mark und zu den Kosten verurteilt.

York in der Bauff. Bei dem Erdbeben in Bayern entlief sich das Gewehr eines Jagdgastes aus Berlin. Die Kugel tötete den 12jährigen Knaben Alfred Ring.

Ravensburg. Als im benachbarten Wessenen heute früh gegen 4 1/2 Uhr der Wächter des Gasthofes „Zum Stern“, Bernhard Wegel, sich in das Schlafzimmer begeben wollte, fand er die Tür verschlossen. Er öffnete sie mit Gewalt und feuerte sogleich auf einen in der Schlafstube befindlichen Mann namens Ruz aus Welschhofel, der sich in den Kleiderkasten gekleidet hatte, einen Schuß ab, der in den Kopf traf. Darauf versuchte er, seine Frau, die sich gleichfalls im Zimmer aufhielt, durch einen Schuß in die Herzgegend zu töten. Ruz dürfte kaum mit dem Tode davonkommen. Die Verletzungen der Frau scheinen nicht lebensgefährlich zu sein.

Berlin. Zur Einweihungsfeier des Wälderbachdenkmals bei Leipzig ist auch der Reichstag eingeladen. Dem Präsidium wurden 100 Teilnehmerkarten zugesandt.

Berlin. Zur Frage der Immatrikulation ausländischer Studenten an der Universität Berlin wird mitgeteilt, daß es sich einstweilen nicht um eine Befreiung der Aufnahme von Angehörigen anderer Nationen handle, sondern nur um russische Studierende. Das Ministerium hat angeordnet, daß für das Winterhalbjahr 1913/14 neue Immatrikulationen russischer Studierende in Berlin nicht vorgenommen werden. Andere Ausländer werden von dieser Verfügung überhaupt nicht betroffen. — In Großlichtersheim wurde gestern nachmittag die verheiratete Tochter des Bezirkschornsteinfegers Bunte, Frau Sage, von einem jungen Manne hinterhältig angefallen und der Handtasche beraubt, die sie über dem rechten Arme trug. Die Frau war gestern damit beschäftigt, Gelder für ihren Vater einzulassieren. Der Täter stürzte sich auf sie, würgte sie am Hals und entriß ihr die Tasche, die eine Uhr, Geld und andere Wertgegenstände enthielt. Dem Räuber gelang es, auf seinem Fahrrad zu entkommen.

Hamburg. Der Flieger Dahm, der um 12 1/2 Uhr mit einem Motor auf seinem Wasserflugzeuge aufgestiegen war, stürzte zwischen 1 und 1 1/2 Uhr morgens vor dem neuen Hafen bei Schulau, anscheinend infolge einer Benzinexplosion, in die Elbe, auf der bichter Reibel herrschte. Einige Hamburger, die eine Segelpartie unternahmen, wurden durch die Pfleruse aufmerksam und alarmierten die Besatzung des in der Nähe liegenden Zollkreuzers „Falk“, der die beiden Flieger an Bord nahm. Dahm hatte sich bei dem Stürze an das Flugzeug festgehalten und wurde nur leicht verletzt, während der Motor schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft wurde. Das Flugzeug wurde um 8 Uhr morgens durch den Schleppdampfer „Gat“ geborgen.

Barmen. Eine aufregende Szene spielte sich gestern abend um 1/8 Uhr im Backraum des Hauptpostamts ab. Der verheiratete Postkassierer Kalkul aus Barmen feuerte auf seinen Kollegen Küpper mehrere Revolvergeschosse ab, die diesen tödlich verletzten. Kalkul schoß dann auf sich selbst und wurde mit Verletzungen im Unterleib sterbend in das städtische Krankenhaus gebracht. Das Motiv zu der Tat soll Eifersucht sein.

Rassel. Eine arge Panik brach gestern abend in einem Kinematographentheater aus, als während des Vorfalles der elektrischen Beleuchtung „Feuer“ gerufen wurde. Die zahlreichen Zuschauer stürzten in wilder Hast nach den Ausgängen und zahlreiche Personen, insbesondere Frauen und Kinder, wurden niedergedrückt. Eine Kerstin mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

Amsterdam. Auf dem Gelände des Ausstellungsparks wurde die Leiche eines seit Montag vermißten Knaben gefunden. Nach Aussage des Bruders des Toten wurde der Knabe von einem Manne fortgelockt und blieb seitdem verschwunden.

Wien. Die südslawische Korrespondenz meldet aus Belgrad: Antilopen Verichten zufolge ist der Aufstand im Adflauen begriffen. Die serbischen Truppen stellen im südwestlichen Aufstanzgebiete die Ruhe fast vollständig wieder her. Im Humagebiete dauern die Kämpfe noch an.

Genf. Der Turmstich des Mont d'or-Tunnels, des wichtigsten Tunnels der Great-Ballorbe-Bahn, erfolgte vorgestern abend 7 Uhr 10 Min., genau an der vorgesehnen Stelle. Die Turmbohrung, für welche 32 Monate angelegt waren, beanspruchte infolge der im Dezember 1912 erfolgten Wassereinträge von 10000 Liter in der Sekunde 34 1/2 Monate. Der Tunnel hat eine Länge von 6099 Meter.

Kopenhagen. Der Generalmajor Krabbe, der bei dem Umlagerungslad von Gelfosse in dem gleichen Automobil saß, wie der schwerverletzte Oberleutnant v. Winterfeld, wurde wegen Anzeichen von Geistesstörung in ein Krankenhaus gebracht.

Paris. Die Ketherlebenschaft hat gestern ein neues Opfer gefordert. Der in der Pariser Gesellschaft sehr bekannte, reiche englische Baron Frederic William wurde gestern während des ganzen Tages von seinen Freunden vermißt. Sie brangen schließlich in seine Wohnung ein und fanden dort den Baron im Bette liegend vor. Neben dem Leblosen stand eine offene Ketherflasche. Trotz eifriger ärztlicher Bemühungen gelang es nicht, ihn ins Leben zurückzurufen. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß der Baron seit drei Jahren dem Opium-, Kether- und Morphiumgenuss fröhnte und ständiger Gast aller Orte war, in denen diese Gifte genossen wurden.

Paris. Eine der kostbarsten Tropfen der asiatischen Weltluna des Armoemuseum ist gestern auf ge-

heimtückliche Weise verschwunden. Ein anemittischer Edelstein, eine kostbare Goldschmiedearbeit, wurde gestern abend beim Schluß des Museums vermißt. Der Stein des Edelsteins ist eine schwere Goldplatte, in die verschiedene Diamanten, Saphire und Rubine eingelassen sind, während der Stein eine außergewöhnlich große Serie von hohen Beris zieht. Von dem Stein fehlt jede Spur.

Paris. Unter Hinweis auf die während der letzten Wahlen gemachten Erfahrungen verlangt der Deputierte und ehemalige Kriegsminister Westling im „Matin“, daß die Altersgrenze für Generale auf 60 und für Obersten auf 55 Jahre herabgesetzt werde. Durch diese Maßnahme würde die Armee einem außerordentlichen Kräftezuwachs erlangen. Die Gelegenheit sei günstig. Das Parlament wolle sich an, den Offizieren aller Grade eine sehr beträchtliche Gelderhöhung zu bewilligen. Diese werde nur durchgeführt werden, wenn gleichzeitig durch Herabsetzung der Altersgrenze für Generale und höhere Offiziere eine Verjüngung der cadres ermöglicht würde.

Paris. In Dugy bei Sedan wurden von einem bisher unbekanntem Uebelthäter 10 der Militärverwaltung gehörige Goldschlober in Brand gesteckt.

Madrid. Durch den Zusammenstoß zweier Züge in der Nähe von Miranda wurden 4 Personen getötet und 25 verletzt.

London. Nahe am Kap Horn wurde in einer Nacht nach 23 Jahren der Segler Walborough aus Glasgow entdeckt, der im Januar 1890 von Neuseeland mit gefrorenem Hammelfleisch und Wolle an Bord abfuhr und dann spurlos verschwand. An Bord sollen 20 Kette gefunden worden sein. Die Besatzung hatte aus 23 Mann bestanden.

Petersburg. Der Ministerrat hat das Projekt der Kanalisierung der Flüsse Soltau und Dröbzig im russisch-preussischen Gebiet abgelehnt.

Konstantinopel. Die Arbeiten an der Zweiglinie der Bagdadbahn nach Megandrette sind soweit fortgeschritten, daß die Betriebsübergabe gegen Ende dieses Monats erfolgen kann.

Belting. Das Parlament hat beschlossen, daß der Präsident auf fünf Jahre gewählt werde und daß er auch für eine zweite Amtsperiode wählbar sein soll.

Belting. Die japanische Gesandtschaft teilt mit, daß Japan keine neuen Forderungen an China gestellt habe. Ein Teil der ursprünglichen Forderungen Japans sei bereits zur Zufriedenheit erfüllt worden. Japan erwarte, daß China der Forderung auf Bestrafung der schuldigen Offiziere und Soldaten sowie Entschädigung der Hinterbliebenen der ermordeten Japaner entsprechen werde.

Panama. Aus den Orten im Innern Panamas gingen Berichte über Schäden durch das Erdbeben ein. In Los Santos sind die Bollwerkstation und der Regierungspalast beschädigt worden. In Macaracat und Los Tablas stürzten zwei Kirchen und andere Gebäude ein. Der Oberst Githais erhielt Berichte aus allen Teilen der Kanalzone, wonach am Panamakanal keine Schäden angerichtet worden sind.

Newyork. Hier wurde ein Mann namens Davis unter der Beschuldigung verhaftet, am 3. September 1911 eine Eisenbahnbrücke bei Mount Vernon im Staate Newyork in die Luft gesprengt zu haben. Davis soll ein Geständnis abgelegt haben, wodurch verschiedene Beamte der Labour-Union in die Angelegenheit verwickelt wurden. — Der Schachmeister der Metallarbeiter Torres ist unter der Beschuldigung der Verschöderung verhaftet worden. Es heißt, daß er in die Angelegenheit des in Newyork verhafteten Davis verwickelt ist.

Newyork. Der junge Hermann Oelrich, ein Sohn des unlängst verstorbenen bekannten deutsch-amerikanischen Millionärs, wurde gestern verhaftet, weil er eine junge Dame namens Lezz Singleton angeblich durch Wasserfische verletzt hatte. Die genannte junge Dame, die Tochter eines Bergwerkesbesitzers in Texas, will am vergangenen Dienstag mit einem Studenten, den sie unter dem Namen Claghern kennen gelernt hatte, diniert haben und nachher auf einer Fahrt im Automobil von ihm mit einem Instrument gestoßen worden sein. Das Automobil fuhr gegen einen Baum, wobei die Dame nicht unerheblich verletzt wurde. Später lud sie den angeblichen Studenten zu einem Besuche ein und ließ ihn in ihrer Wohnung von Detektiven verhaften, wobei die Persönlichkeit des jungen Mannes festgestellt wurde.

Washington. Der Senat hat den Konkrengbericht über die Tarifbill mit 36 gegen 17 Stimmen angenommen und den Vermittlungsvorschlag des Repräsentantenhauses betr. die Besteuerung von Kerlingeschäften in Baumwolle abgelehnt. Der Senat hat auch seinen eigenen Änderungs-vorschlag hierzu fallen lassen. Dadurch scheidet diese Frage aus der Tarifbill aus, soweit der Senat in Betracht kommt. Die Bill wird heute dem Repräsentantenhaus zugehen. Dann wird sie dem Präsidenten vorgelegt, von ihm wahrscheinlich Freitag nacht unterzeichnet und dadurch Gesetz werden. (Siehe unter „Amerika“.)

Beausais (Dep. Oise). Die Geschworenen sprachen den Bandwirt Portier frei, der seinen Vater auf Anklage der Mitter getötet hatte. Die Verurteilung ergab, daß der Ermordete, der eine zeitlang im Irrenhaus untergebracht gewesen war, seine Frau und Kinder in grausamster Weise mißhandelt und unaufhörlich mit dem Tode bedroht hatte.

Wasserstände.

Ort	Wasserstand			Wasserstand					
	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	
1.	12	1	43	8	36	42	12	11	184
2.	12	1	41	10	45	30	17	4	189

Baby Ausstattungen



In jeder Ausführung und Preislage.

Ernst Müller Nachf.

Inh.: Paul Wende.

Gasthof Egeritz.

Morgen Sonnabend Schlacht fest, 1/9 Uhr Weißfleisch. Es ladet ergebenst ein Max Wolf.

Bier! Sonnabend abend u. Sonntag früh wird in der Bergbrauerei Jungbier geküht.

Brauerei Grödel. Sonnabend und Sonntag wird Jungbier geküht.

Als Hausfleischler für Poppitz und Umgegend empfiehlt sich Karl Seemann, Poppitz.

Rester

in Gardinen Allover-Net-Stoffen u. Selbstanfertigung v. Gardinen.

Vitragestoffe alle mod. Farben.

Tüll- und Spachtel-Falbein weiß und creme. — Große Auswahl. — Bekannt billigste Preise.

Rester-Halle G. verw. Kotika Hauptstrasse.

Gardinenstangen Vitragestangen Gardinen u. Storchzüge billigst.

H. Albrecht, Wittener-Str. 20.

Achtung.

Heute und morgen Sonntag abend werden

fette Gänse

ausgeschlachtet u. verpundet Gänselein, Gänsefett, Gänselebern.

Clemens Bürger, Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Frühgeschlachtete

fette Gänse

weiß und garantiert reine Gänsefleisch junge Bierländer Gänse Herr. Boulet's Kochkünstler empfiehlt

Clemens Bürger, Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Doch keine lebende echt böhmische

Spiegel-Karpfen,

Stund 1.00 M. 7. Portionsweise Karte Oberste empfiehlt

Clemens Bürger, Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Vereinsnachrichten

Verein der Beamten der R. E. St.-E.-B., Ortsgruppe Mies. Sonnabend, den 4. Oktober, findet im Hotel Höpfer von abends 1/9 Uhr ab Lichtbildervortrag: „Durch die Kirgisen-Steppe des Turgal-Obelais“ statt. Nach dem Vortrag Tanz bis nachts 2 Uhr.

Auderklub Mies. Sonntag, den 5. Oktober, nachm. 1/3 Uhr 2. Interne Regatta. Vorm. 10 Uhr Ausflugs- und Feuerwerk. Hierauf Preisverteilung in der Altkassette.

Deutsche Jugend. Sonntag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr Lichtbildervortrag im Heim, Humor in Wort und Bild. Herr Dr. Junghans.

Wiege „Sport“ im Sch.-L.-B. Heute abend 8 Uhr Versammlung.

Kath. Gesangsverein „Cäcilia“. Morgen Sonnabend außerordentliche Generalversammlung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

S.-G. „Fidèle Kunde“. Morgen abend 9 Uhr Versammlung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Zuruberein Gröda. Silbentänzer heute abend Besprechung. Sonntag früh 1/7 Uhr Probelauf in Seerhausen.

R. E. Militärverein Weida und Umgegend. Sonntag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.



Schützentrurnverein.

Retruenabstiebsstränzchen im Schützenhaus, wozu alle Mitglieder nebst wertigen Damen und lieben Angehörigen ergebenst eingeladen werden. Anfang 7 Uhr. Der Festauschuss.

NB. Silbentänzer Sonntag früh 1/7 Uhr Gasthof Weidener.

Vaterländischer Arbeiter-Verein

Gröda-Ries und Umgeg. Zu der Sonntag, den 5. Oktober, nachmittags 8 Uhr im Gesellschaftshaus, Mies, Goethestr., stattfindenden

ordentlichen Mitgliederversammlung mit Vortrag über „Wesentlich rechtliche Selbstversicherung“ werden unsere Mitglieder nebst Frauen und Angehörigen herzlich eingeladen. Gäste, durch Mitglieder eingeladen, sind herzlich willkommen.

Der Vorstand. NB. Für Männer ein Köchlein Bier, für Frauen und Kinder Kaffee und Kuchen.

Kath. Männerverein.

Sonntag, den 5. Oktober, nachm. 4 Uhr Hotel Höpfer

Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahl des Vorstandes, 4. Stiftungsfest betr., 5. Aufnahme neuer Mitglieder, 6. Verschiedenes. — Pünktliches Erscheinen aller Mitglieder ist sehr nötig. Der Vorstand.

Schweineversicherungsverein Mies u. Poppitz. Generalversammlung

Sonnabend, den 4. Oktober a. c. abends 1/9 Uhr im Hotel zum Stern.

Auf S. 20 Abf. 3 wird aufmerksam gemacht. Der Gesamtvorstand.

Den geehrten Besuchern Grödas empfehle mein in unmittelbarer Nähe aller industriellen Stablflements gelegenes

Restaurant ersten Ranges zum Besuch. Gutgepflegte Biere, 7. Weine, vorzügliche kalte und warme Speisen, stets frisches Gebäck.

Dochachtungsvoll **B. Jahnke** Hansa-Hotel, Gröda.

Restaurant zur Eintracht. Sonnabend, den 4. Oktober, abends 9 Uhr **großer Stat-Kongress.** Alle Statfreunde werden hierzu herzlich eingeladen. Dochachtungsvoll **Hermann Heule.**

Deutscher Herold. **Großes Münchner Oktoberfest** Heitere Künstlerabende von den Orig. Wiener Schrammeln „Die Pratersterne“.

Gasthof Weida. Sonntag, den 5. Oktober **öffentliche Ballmusik** Tanzmarken werden ausgegeben. Hierzu ladet freundlichst ein **H. verw. Strahberger.**

Gasthof Münderitz. Sonntag, den 5. Oktober **öffentliche Ballmusik** — von 4 bis 7 Uhr Tanzverein. — Ergebenst ladet ein **H. verw. Bahrman.**

Herliche Dekoration. Fidele Biermusik. **Lamm's Restaurant und Fleischerei, Röderau.** Sonnabend, Sonntag und Montag in festlich decorierten Räumen **großes Münchner Oktoberfest** mit feiner musikalischer Unterhaltung, ausgeführt von „**Die Münchner Kinder**“ oberbairisches Instrumental-Duett (Bläserkonzert). Hierzu ladet freundlichst ein **Max Lamm.** Montag: Bratwurkessen. Bestgepflegte Biere. Gute Küche.

Gasthof „Admiral“, Bobersien. Sonntag, den 5. Oktober, **große Militär-Ballmusik** — von 4 bis 8 Uhr Tanzverein — wozu freundlichst einladet **Rudolf Gählelein.**

Gasthof Wülknitz. Sonntag, den 5. Oktober **große öffentliche Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **G. Schneider.**

Gasthof Grödel Sonntag, den 5. Oktober, ladet zur **feinen Ballmusik** wozu ergebenst ein **G. Fikner.**

Gasthof Reussen. Sonntag, den 5. Oktober **öffentliche Ballmusik.** Hierzu ladet freundlichst ein **H. Schneider.**

Zurückgeliebt vom Grabe unseres lieben, unvergesslichen Enkelchens, des Hausbesizers **Louis Franz Packan** sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für den schönen Blumenkranz, freiwilliges Tragen und ehrendes Geleit zur letzten Ruhestätte, sowie für Wort, Geist und Gesang unsern herzlichsten Dank. Ferner Dank seinen früheren Vorgesetzten und Mitarbeitern, sowie dem Festorchestrin und Gesangsverein für die letzte Ehrung. Die aber, lieber Vater, rufen wir ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in dein süßes Grab nach. **Zeithain, am Begräbnistage, d. 1. Okt. 1913.** Die trauernden Hinterbliebenen.

Gebr. Herrmann, 45 M., Gebr. Dammrad, 40 M., zu verl. Hauptstr. 48, 1. u. 2. Hof.

Gasthof Egeritz. Sonntag, den 5. Oktober **öffentliche Ballmusik** (Anfang 1/7 Uhr). Es ladet ergebenst ein **Max Wolf.**

Gasthof Seerhausen. Sonntag, den 5. Oktober **Blumenkranzschmaus mit Ball.** Dazu ladet freundlichst ein **Alfred Siekmann.**

Gasthof Münderitz. Morgen Sonnabend ladet zum Schlachtfest freundlichst ein **Nich. Jähnichen.**

Gasthof Zeithain. Sonntag, den 5. Oktober, ladet zur **öffentlichen Ballmusik** von 4 Uhr an freundlichst ein **Hermann Jentsch.**

Gasthof Mautitz. Sonntag, den 5. Oktober **feine Ballmusik.** Kaffee und Kuchen. Dazu ladet freundlichst ein **H. Adler.**

Gasthof Lichtensee. Sonntag, d. 5. Okt., ladet zur **herbelegten Ballmusik** ergebenst ein **G. Wittig.**

Gasthof zur alten Post, Stauchitz. Sonntag, den 5. Oktober **Ballmusik.** Dazu ladet freundlichst ein **H. verw. Thiele.**

Gasthof Boritz. Sonntag, d. 5. Okt., ladet zur **herbelegten Ballmusik** freundlichst ein **Emil Stendie.**

Gasthof Bahra. Sonntag, den 5. Oktober, im neugemalten Saale **herbelegte Ballmusik.** Dazu ladet freundlichst ein **Arno Thalheim.**

Gasthof Ledwig. Sonntag, den 5. Oktober **feine öffentliche Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **R. Oberhardt.**

Haben Sie schon das **Oktoberfest** im **Deutschen Herold** besucht?

Radfahrerverein „Atilla“, Kobeln. Sonnabend, den 4. Oktober, abends 8 Uhr **Versammlung.** D. B.

Achtung! **Schweineversicherung „Früh auf“** Mies. Morgen Sonnabend **Kass. Tag nach Forthaus Grotz** witz. Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

Schweineversicherung Röderau, Zeithain u. Umg. **Quartalversammlung** Sonntag, den 5. Oktober, nachmittags 2 Uhr im Gasthof zum Stern in Zeithain. Zahlreiches Erscheinen infolge dringender Angelegenheit erwünscht. Der Vorstand.

Die heutige Nr. umfasst 10 Seiten.

Das Kriegsfieber der Balkanvölker.

Die Balkanvölker können aus ihrem Krankheitszustand nicht herauskommen. Kaum haben die Friedensschlüsse von Bukarest und Konstantinopel ein paar warme Stellen geschlossen, da entzündet sich wieder andere in dem weiten Bereiche der Balkanstrassen. Oder es brechen auch Ältere wieder auf, die die Kräfte als geheilt betrachtet hatten. So ging's jüngst mit Albanien, dessen festgesetzte Grenzen durch neue Ansprüche der Serben wieder in Zweifel gesetzt werden sollten. Da lag nun freilich die Hauptschuld an den Kräfte, die ihre Pflicht der Nachbehandlung arg verabsäumt, nämlich sich begnügt hatten, jene Grenzen auf dem Papiere festzulegen und dann in die Ferne gelaufen waren, ohne sich um die tatsächliche Absteckung zu kümmern. Die Folge könnte sehr leicht sein, daß Oesterreich und Serbien sich über den alten und nur scheinbar beigelegten Streitfall wiederum in die Haare geraten — mit allen an eine solche Möglichkeit sich anschließenden Gefahren.

Und am östlichen Rande der Balkanwelt kann die unglaublich langsame Arbeit der verachteten Londoner Botschafter-Konferenz eben so bedenkliche Folgen haben. Seit den Verhandlungen über den ersten Vorfriedensentwurf, welcher durch die Konstantinopler Revolution des 23. Januar Makulatur wurde, ist die Entscheidung der Inselfrage der Botschafterkonferenz überantwortet. Seit dem Londoner Frieden des 30. Mai fast dieses Schicksal auf einer beglaubigten internationalen Urkunde. Wenn man nun auch die Störung des Balkan-Krieges gebührend berücksichtigen mag, so kommt doch unsere Diplomatie nicht um den Vorwurf herum, die drei anderen seitdem verstrichenen Monate, einfach mit der gänglich unzureichenden Entschuldigung verbummelt zu haben, daß die Londoner Herren der Sommerpause dringend bedürftig seien. Bei einer von Elektrizität überfüllten Atmosphäre wird die Misgabeanlage um ein halbes Jahr verschoben!

Die Folgen sehen wir denn nun vor Augen. Die ungelöste Inselfrage hat aufs neue eine gefährliche Spannung zwischen der Türkei und Griechenland hervorgerufen. Die Türkei deutet das Jögern der Mächte zu ihren Ungunsten, sieht aber mit Recht von einer Entscheidung im griechischen Sinne (Uebergang aller Inseln, auch der Kleinasien vorgelagerten, an Griechenland), eine bedenkliche Bedrohung ihrer Festlandstücken voraus. Das heiße Eisen der jungen bulgarischen Freundschaft zu schmieden, drängt sie auf sofortige Erledigung des Streitpunktes durch unmittelbare Verhandlungen mit Griechenland. Dessen formell ja berechnete Ablehnung hat die Friedensverhandlungen der beiden überhaupt ins Stocken gebracht. Die günstige Stimmung, welche zwischen den Regierungen von Stambul und Athen bestand, solange beide in Bulgarien den nächsten und drohendsten Feind erblickten, ist gründlich verflohen. Die Serben um der albanischen Wirren willen sein eben abgerücktes Heer aufs neue einberufen hat, so müssen nunmehr auch die griechischen Reserven, besonders die der Flotte, zur Fahne zurückkehren. Wie lange wird's dauern, und auch die Bulgaren stehen wieder unter den Waffen: diesmal aber trotz Adrianopel gewiß nicht gegen die Türkei. Die Türken aber hatten diesmal trotz aller Finanznöte ihr Heer, das der weiten Entfernungen Asiens wegen immer etwas längere Zeit zur Mobilmachung braucht, überhaupt noch zusammengehalten. Vielleicht sind diese Soldaten, die einstweilen auf keinen Vorbeeren ausgeruht hatten, jetzt kriegstüchtiger als die ungenügend ihren häuslichen Pflichten wieder entziehenden Serben und Griechen, wenns wirklich wieder losgehen sollte! Ob die Völker sich schließlich selbst nicht noch eines Besseren besinnen und es vermeiden werden, von Krieg zu Krieg weiter zu taumeln, wird man abwarten müssen. Die Hoffnung, daß Europas Staatsmänner sich mit Erfolg gegen die Brandstifter ins Mittel legen werden, ist durch die Erfahrungen des letzten Jahres natürlich auf den Nullpunkt gesunken.

Der Jugendfürorgetag.

Es wird uns geschrieben:

In Darmstadt hält in diesen Tagen die deutsche Zentrale für Jugendfürsorge ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Sie kam in unserer Zeit auf weitgehendes Verständnis rechnen, was sich schon in der Teilnehmerzahl von über 500 zu erkennen gibt. Auch den Wind der behördlichen Begünstigung hat sie in ihren Segeln.

Man hätte glauben können, daß über ihre Ziele so weitgehende Einmütigkeit herrscht, daß es zu einer großen Diskussion eigentlich nicht kommen könne. Trotzdem gab es eine große Debatte, als deren springender Punkt eine interessante Frage immer wieder hervortrat. Das war die Frage, ob man der Verwahrlosung der Jugend von Seiten der Eltern durch neue Gesetze beikommen müsse, oder ob dazu die bestehenden Gesetze schon ausreichten und nur für deren Handhabung noch der nötige Geist nicht vorhanden sei.

Wo ein trunksüchtiger Familienvater seine Familie ins Elend bringt, und moralisch, wie wirtschaftlich gefährdet, da gibt es ja auch heute schon verschiedene Anstalten, die um Hilfe angegangen werden können. Es gibt gesetzliche Handhaben, um den notorischen Trinker zu entmündigen, um schimmstensfalls seine Ehe

zu lösen, um ihn in eine Trinkerheilanstalt zu bringen. Daneben arbeiten verschiedene Wohltätigkeitsvereine und neuerdings insbesondere die Trinkerfürsorgestellen, welche mit Rat und Tat namentlich den unglücklichen Gattinnen und Müttern beistehen, die unter dem furchtbaren Joch einer Trinkerhe zu leiden haben. Aber aus dem Refertat von Dr. Frieda Täufing ging leider hervor, daß die Hilfe von all diesen Stellen in einer großen Zahl der Fälle zu spät kommt oder nicht ausreicht. Sie stellte deshalb als Forderung auf, die Gesetze der Trunksucht gegenüber zu verschärfen.

Das Wichtigste ist nur, worauf namentlich Direktor Schwander in der Diskussion hinwies, daß auch bessere Gesetze das Ziel noch nicht erreichen. Die Schwierigkeiten liegen weniger in den Mängeln der Gesetzgebung als darin, daß der Trunksucht überhaupt nur schwer beizukommen ist. Die Grenzen zwischen einem mäßigen und unmäßigen Trinker sind eben in der Praxis gar zu schwer zu ziehen. Oft richtet ein brutaler Charakter, auch wenn er nur gelegentlich einen Rausch mit nach Hause bringt, schon das größte Unheil an. Der notorische Säufler aber ist so schwer kurierbar, daß er von manchen Seiten für überhaupt unheilbar erklärt wurde. Das ging ja nun gewiß zu weit. Und Professor Pfaffenburger, der gerade auf dem Gebiete der Bekämpfung des Alkoholismus als Autorität gelten darf, wies darauf hin, daß man die Trunksucht unmöglich als unheilbar betrachten könne, wenn doch sogar das Delirium Tremens der modernen Medizin als heilbar gelten darf. Die Schwierigkeiten gab aber auch er zu. Die Trinkerheilanstalt wirkt gut, solange sich der Patient in ihr befindet. Für die Nachhaltigkeit ihrer Wirkung läßt sich aber leider keine Garantie übernehmen. Oft bedarf es nur eines kleinen Anstoßes, um den als geheilt Entlassenen wieder völlig dem alten Laster in die Arme sinken zu lassen. Das Milieu der früheren gewohnten Umgebung wirkt zerstörend auf die guten Kräfte, die im Milieu der Heilanstalt sorgsam gelehrt worden sind. Etwas besser ist es schon, wenn die Entlassung nur bedingungsweise erfolgt, sobald die neue Unternehmung wie ein Damoklesschwert drohend, aber auch warnend über dem Entlassenen schweben bleibt.

Wo sich der trunksüchtige Familienvater schon irgendwie gegen das Strafgesetz vergangen hat, ist es ja noch verhältnismäßig am leichtesten ihm beizukommen. Nur, daß dann leider oft schon ein Schade entstanden ist, der sich überhaupt nicht wieder gut machen läßt. Man denke nur an die graumächtige Mißhandlung mancher armen Frauen und Kinder von Trinkern. Wenigstens liegt dann aber ein Grund vor, handfest zuzugreifen. Mit Recht aber wurde in Darmstadt betont, daß die Strafe in einem solchen Falle unbedingt auch den Zweck mitverfolgen müsse, den Trunksüchtigen von seinem Uebel abzuwenden zu heilen, und darauf wird zurzeit noch wenig geachtet. Man hat wohl auch noch nicht die rechten Mittel gefunden; in Hessen ist das Bollardsystem versucht worden, das darin besteht, daß eine Strafe nur bedingt verhängt wird, daß sie nicht vollstreckt wird, solange der trunksüchtige Delinquent das Versprechen völliger Abstinenz einhält. Die Erfahrungen, die man damit gemacht hat, sollen leider nicht allzu ermutigend sein. Die Gewalt des Alkoholismus ist eben so stark, daß sie über jede vernünftige Bestimmung, auch über die Furcht vor Strafe Herr wird. Schaden kann es nach alledem doch auf keinen Fall, wenn bei der bevorstehenden Reform unseres Strafgesetzbuches den modernen Anschauungen über die Gefahren des Alkoholismus mehr Rechnung getragen wird. Ein etwas ernsterer Urteil der Gesellschaft in der Alkoholfrage muß freilich den Boden des rechten Verständnisses dafür schaffen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Verbot des freien Waffenverkaufs. Wie die „Landeszeitung für beide Westfalen“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist ein Antrag Brexhens auf Verbot des freien Waffenverkaufs dem Bundesrat zugegangen.

Die Weihe des Völkerschlachtdenkmal's. Für die Einweihung des Völkerschlachtdenkmal's ist jetzt das Programm in den Umrissen festgestellt. Die Teilnehmer an dem Feste sind so zahlreich, daß schon morgens um 1/9 Uhr mit der Aufstellung begonnen werden muß. Von 1/11 Uhr an erfolgt dann die Ansprache der Fürsichtlichen und um 1/12 Uhr die Ankunft des Kaisers und des Königs Friedrich August von Sachsen. Der Weiheakt beginnt mit dem Niederländischen Kantate, dann folgt die Weiherede und die Feier schließt mit Chorgesang: „Kun danket alle Gott!“ Darauf werden die Fürsichtlichen das Denkmal im Innern besichtigen. Um 1/1 Uhr beginnt die Abfahrt.

Eine neue Eisenbahnbrücke über den Kaiser-Wilhelm-Kanal bei Rendsburg wird dem Verkehr übergeben. Es ist eine Eisenbahnhochbrücke über den erweiterten Kanal. Sie ragt 42 Meter über den Wasserspiegel, so daß die größten Schiffe unter ihr hindurchfahren können. Zur Herstellung der Ansprachen waren riesige Dämme nötig, da die Steigung der Schienen bis zur Brücke nicht zu groß sein durfte; diese Dämme ca. 5 Millionen Kubmeter Erde bewegt. Die Brücke hat an beiden

Seiten noch riesige sich anschließende Dämme. Die Kosten des Brückenbaus betragen über 18 Millionen Mark.

Hochkonjunktur in den Militärwerkstätten. Infolge der neuen großen Heeresvermehrungen ist die diesjährige Konjunktur in den Spandauer Militärwerkstätten so gut wie kaum zuvor. Zeitweilig können sogar nicht genug geschulte Arbeitskräfte eingestellt werden. Diese werden dann der Privatindustrie entzogen, die diesen Nachteil als überaus bedauernd empfindet. Die Privatwerke leiden unter der Hochkonjunktur der Militärwerkstätten in solchem Maße, daß sie beim Kriegsminister vorstellig zu werden beschloßen haben, damit die Privatwerke unter dem Mangel an gelernten Arbeitern nicht noch weiter leiden.

Pariser „Matin“ und Fremdenlegion. Die Kampagne der deutschen Presse gegen die Fremdenlegion beschäftigt die französischen Blätter ungemein. Töglisch werden der Angelegenheit spaltenlange Artikel gewidmet. Dem „Matin“ ist die Sache so wichtig erschienen, daß sein Chefredakteur, der bekannte Publizist Stefan Lauzanne, sich persönlich nach Sidi bel Abes zum ersten Regiment der Fremdenlegion begeben hat, um dort eine Untersuchung anzustellen. Er veröffentlicht gestern in einem Artikel an leitender Stelle die ersten Ergebnisse seiner Untersuchung. Nach den Angaben Lauzannes ist der Aufenthalt in der Fremdenlegion nicht nur keine Hölle, sondern geradezu ein Paradies! Etmittliche Deutsche, die sich dort aufhalten, erklärten dem französischen Journalisten, wie vorzüglich Kleidung, Behandlung, Essen usw. wären, alles untergleichlich besser als im Vaterlande. Lauzanne behauptet auch, es wäre unrichtig, daß der größte Teil der Legionäre sich aus Deutschen zusammensetzt, und veröffentlicht eine Statistik über die Nationalität der 6390 Mann, aus denen das erste Fremdenlegions-Regiment besteht. Danach befinden sich 47,8 Prozent Franzosen, 30 Prozent Angehörige der verschiedenen Nationalität und nur 15,7 Prozent Deutsche darin. Als besonders interessant sei bemerkt, daß Lauzanne die 6,7 Prozent Elsaß-Lothringer, die sich in Sidi bel Abes befinden, gesondert und nicht als Deutsche anführt. Kehtlich sollen die Verhältnisse im zweiten Regiment der Fremdenlegion sein.

Die Konferenz der deutschen Kultusminister, in der Besprechungen über Fragen der Volkshochschule stattfinden sollen, wird Ende dieses Monats in Eisenach abgehalten werden.

Buschleute in Südwestafrika. Die gestern in Berlin eingetroffene Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung vom 9. September enthält Meldungen, wonach der Norden von Deutsch-Südwestafrika durch Buschleute wieder beunruhigt wird. Buschleute haben den Farmer Max Müller aus Klein-Huis im Bezirke Grootfontein ermordet und den Farmer Andreas Thomas aus Buschfeld zu vergiften versucht. Die schuldigen Buschleute wurden verhaftet. Die 4. Kompanie von Otjimbingwe hat Streifzüge gegen die Buschleute unternommen, wobei 15 Buschleute fielen und eine große Anzahl Buschleute gefangen genommen wurde.

Stimmung der Berliner Börse vom 2. Oktober. Die Haltung der Börse festigte sich, obwohl der englische Bankdiskont um 1/2 Prozent auf 5 Prozent erhöht wurde. Damit schwand die Hoffnung auf eine Ermäßigung des Reichsbankdiskontes. Dennoch trat keine Abflauung, sondern im Gegenteil eine Festigung der Börse ein. Eine Haussebewegung in Canada-Pacifik-Aktien trug zur Hebung der Gesamtstimmung bei. Auf dem Montanaktienmarkt gingen die meisten Werte um 1/2 Prozent höher. Laura 1 Prozent höher. Danken fest. Deutsche Bank 1 Prozent höher, Eisenbahnamtien gleichfalls höher. Schiffahrtaktien lebhafter. Elektrizitäts-



Neue Blusen
für Haus, Strasse und Gesellschaft
Reizende Ausführung
Sehr billige Preise

Gebr. Riedel

Riesa — Ecke Goethe- und Schützenstrasse.

werte anziehend. Deutsche Wäpfe durchweg 0,10 Prozent höher und seit. Tageliches Wachs prozent 5 Prozent und 6 Prozent. Privatbankrott ermäßigte sich für beide Richten um 1 Milliel Prozent.

Oesterreich-Ungarn.

Der österreichische Kronfolger Erzherzog Franz Ferdinand wird im Laufe des November beim König von Ungarn im alten Schlosse von Windsor zu Besuche sein. Der Herzog von York, der früher Gast des Kronfolgers in Oesterreich war, hatte diesen zu sich eingeladen, und als der König hiervon hörte, lud er auch den Kronfolger zur Teilnahme an den königlichen Jagden ein. In London sucht man diesem Besuche eine hochpolitische Bedeutung beizulegen; man weiß daraufhin, daß erst kürzlich wegen Volkstanzungen eine Verständigung zwischen Oesterreich und Deutschland bestand und daß die Stimmten auf, die — maßgeblich oder unmaßgeblich — auf beiden Seiten Artikel an dem Vertrage sind, den der Dreidbund für beide Mächte habe. Doch die Engländer mühen zu früh über eine Absicht Oesterreichs von Deutschland und eine Hinneigung der Donaumonarchie zum britischen Inselreiche sich freuen. König Edward, der doch gewiß ein Meister der Diplomatie und in der Stiftung neuer Bündnisse war, gelang es trotz eifrigsten Bemühens nicht, Oesterreich von der Seite Deutschlands zu ziehen. Oesterreich entzog sich seinen Forderungen natürlich nicht nur aus idealen Gründen, sondern auch deshalb, weil es den Wert des deutschen Bündnisses richtig einschätzte. Seitdem ist trotz vorübergehender Erklärungen des gegenseitigen guten Willens nichts geschehen, was das Fundament des deutsch-österreichischen Bündnisses erschüttern könnte. Und so darf man in Deutschland dem Besuche des österreichischen Kronfolgers in England mit Besorgnis entgegensehen, zumal er, bevor der Besuch in London erfolgt, Jagdgast des deutschen Kaisers sein wird. Deutscher kann von Wien aus, wo der politische Charakter der Reise besprochen wird, den allzu weit ausfallenden Hoffnungen und Erwartungen Englands nicht abgewinkt werden.

Schweden.

König Gustav von Schweden, der sich im Februar 1911 einer Blinddarmsoperation unterziehen mußte, hat neuerdings wieder Schmerzen in der Bauchgegend. In den letzten Tagen haben die Schmerzen derart zugenommen, daß die Ärzte dem König geraten haben, sich einer besonderen Behandlung zu unterziehen. Der König muß das Bett hüten und sich aller Amtsgeschäfte enthalten. Dem gestern ausgegebenen amtlichen Bulletin zufolge gibt das Befinden des Königs zu Besorgnissen jedoch keinen Anlaß. König Gustav steht im 55. Lebensjahre und ist mit einer Tochter des verstorbenen Großherzogs Friedrich von Baden vermählt.

Vom Balkan.

Trotz offizieller Zeugnisse haben seit einiger Zeit in Bulgarien von neuem methodische Truppenkonzentrationen begonnen. Die dritte, vierte und achte Division sind in voller Friedensstärke südlich von Sofiowa versammelt. Die zehnte Division befindet sich in Neurokop. Die bulgarischen Staatsangehörigen erhalten keine Pässe mehr für das Ausland. Alle Warensendungen geschehen auf das Risiko des Absenders und werden vielfach überhaupt verweigert. Diese militärischen Maßregeln erzeugen natürlich das Publikum sehr und die verschiedenartigsten Gerüchte durchzuwirren die Luft. In diplomatischen Kreisen herrscht jedoch nicht der Eindruck vor, als ob man am Vorabend eines neuen Waffenganges stünde, zumal die Truppen kaum im Kriegszustand zu befinden dürften. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß man nur auf Serbien in der albanischen Frage einen Druck ausüben beabsichtigt.

Türkei.

In Petersburg wird behauptet, daß Rußland in der Frage der armenischen Reform einen vollen Erfolg zu verzeichnen habe. Gegen das von Rußland ausgearbeitete Projekt erhob der deutsche Botschafter in Konstantinopel auf der zu diesem Zwecke tagenden Botschafterkonferenz Einwände. Um sie zu beheben, erschienen direkte Verhandlungen zwischen Rußland und Deutschland wünschenswert, die jetzt beendet sind. Das russische Projekt wird mit einigen formellen Abänderungen der Botschafterkonferenz von neuem vorgelegt werden.

China.

Der Pariser „Lamp“ veröffentlicht ein längeres Desepte seines Spiegelberichterstatters aus Peking über die bevorstehende Präsidentenwahl in China. Der Berichterstatter hatte eine Unterredung mit dem chinesischen Ministerpräsidenten und Finanzminister Gung-Sing, aus der deutlich hervorgeht, daß die größten Schwierigkeiten für die Zukunft Chinas nicht in der revolutionären Bewegung, auch nicht im Konflikt mit ausländischen Mächten liegt, sondern einzig und allein in der petunären Frage. Der Ministerpräsident erklärte weiter, daß China zur Regelung seiner petunären Schwierigkeiten fast auf die Unterstützung Frankreichs rechnen. Ueber die Präsidentenwahl verläutet, daß Juan-Shikal ohne Konkurrenten gewählt werden wird.

Amerika.

Der neue Zolltarif, der schon seit Monaten in den Vereinigten Staaten vorbereitet wird und einen Abbau des Hochschutzzollsystems bringt, geht jetzt seiner Erledigung entgegen. Die Union steht damit an einem Wendepunkte ihrer Handelsgeschichte. Wenn die Vereinigten Staaten sich entschließen, die hohe Abwehrmauer gegen die Einfuhr fremder Waren niederzureißen, so muß es sich fast genug fühlen, den Kampf mit den Märkten fremder Länder aufnehmen zu können. In der Tat hat der amerikanische Handel in den letzten Jahren einen gewaltigen Aufschwung genommen. Die Ausfuhr nach Kanada verdoppelte sich in drei Jahren und Kanada bezieht jetzt von den Vereinigten Staaten mehr Waren als von Deutschland. Ebenso beherrscht die Union jetzt den Markt in Japan und es ist nur eine Frage der Zeit, daß auch Südamerika und Australien zu den besten Kunden der Vereinigten Staaten gehören werden. Wenn auch nach Aufhebung der Hochschutzzollmauer Internationallieferungen in den Vereinigten Staaten

von dem Schutze verschwinden werden, so ist dennoch anzunehmen, daß ihre Industrie in Zukunft noch mehr expandieren wird. Nach ihr Maßstab keine Ermäßigung erfahren, so wird auf der andern Seite die weniger geliebte Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten, besonders von Getreide, Ölsämereien und Kautschuk, eine ungewollte Verminderung der Lebensverhältnisse in den Vereinigten Staaten und dadurch auch eine Herabsetzung der Produktionskosten herbeiführen. Es ist wahrscheinlich, daß die Vereinigten Staaten mit der Zeit auch zur Beseitigung der Schutzzölle überhaupt übergehen und auf dem Standpunkte anlangen werden, den die Engländer schon seit Königsalberten erreicht haben.

Aus der Welt der Technik.

Resothorium.

Wie alle radioaktiven Körper sendet das Resothorium drei Strahlensorten aus, nämlich die sogenannten Alpha-, Beta- und Gamma-Strahlen. Von diesen sind die Alpha- und Beta-Strahlen sogenannte weiche Strahlen, d. h. sie vermögen keinerlei Metall zu durchdringen und bleiben bereits in der menschlichen Haut stecken. Dagegen sind die Gamma-Strahlen harte Strahlen. Ihre Durchdringungsfähigkeit ist mehrere hundertmal so stark, als diejenige der beiden anderen Strahlensorten. Sie gehen durch schwache Metallscheiben und dringen tief in den menschlichen Körper ein.

Zum weiteren Verständnis muß man nun die Wirkung aller Strahlen betrachten. Alle diese Strahlen bedeuten ein starkes elektrisches Bombardement und sind fähig, das menschliche Zellgewebe zu zerstören, zu verbrennen und zu verwirren. Die Wirkungen werden dabei der Stärke der Strahlung proportional sein.

Legt man nun eine Portion Resothorium auf eine Stelle des menschlichen Körpers, so bleiben die weichen Strahlen, die nach Prozenten den größten Teil der Strahlung überhaupt darstellen, in der Haut stecken und richten dort schlimme Verheerungen an. Die harten Strahlen gehen dagegen in die Tiefe bis in die Eingeweide. Nun wird ein Kunstgriff angewendet. Man bringt zwischen die Haut und das Resothorium eine Metallplatte von bestimmter Stärke. Dadurch werden jene gefährlichen weichen Strahlen vollkommen abgeblendet. Die harten Strahlen dagegen durchdringen die Tiefe des Körpers und können ihre Wirkung verrichten.

An und für sich wäre auch noch nichts gewonnen, wenn nun die harten Strahlen ebenfalls nur brennend und zerstörend wirkten. Das aber ist die großartige Entdeckung, daß diese harten Resothoriumstrahlen nicht etwa alles Gewebe gleichmäßig verwirren, sondern daß sie ausgerechnet nur die gefährlichen Krebsgeschwülste zum Zerfall und zur Auflösung bringen.

Wie diese Wirkung zustande kommt, darüber sind die Meinungen heute noch sehr geteilt. Nach einer Auffassung wirken die harten Strahlen einfach verschiedenartig, sie gehen an gesundem Gewebe vorbei und zertrümmern nur das Krebsgewebe, desinifizieren es, trocknen es, lassen es schrumpfen, kuren und gut, rotten es ohne Schaden für den Patienten mit Stumpf und Stiel aus. Dieser ersten Auffassung steht eine zweite gegenüber. Danach sollen diese harten Strahlen in besonders geeigneter Weise auf das Nervengewebe wirken. Sie sollen eine in diesem enthaltenen Substanz, das Nuclein, in einen anderen Stoff, das Cholin, umwandeln. Cholin aber soll seinerseits die Fähigkeit besitzen, beim Durchströmen des menschlichen Körpers gerade die Krebszellen zur Zersetzung zu bringen.

Die Probe auf diese Theorie ist leicht zu machen. Cholin kann man auch anderweitig chemisch darstellen und braucht es den Kranken nur einzuspritzen. Das ist denn auch geschehen, und ganz zweifellos hat sich die aufweisende Wirkung des Cholins auf Krebszellen gezeigt. Sicherlich wird die Cholintherapie daher in Zukunft wohl zur Unterstützung der Resothoriumbestrahlung herangezogen werden müssen, aber es scheint nach den bisherigen Beobachtungen, daß diese Bestrahlungsbehandlung doch nicht unentbehrlich ist.

Damit bleibt der Bedarf an größeren Resothoriummengen nach wie vor ein dringlicher. Man findet das Resothorium eben dort, wo man auch das für die Strahlstrümpfe benötigte Thorium findet, nämlich in dem südamerikanischen Monazitand, und zwar enthält eine Tonne Monazitand etwa 2,5 Milligramm Resothorium, von dem man mit den heutigen Mitteln bequem zwei Milligramm ausziehen kann.

Aber diese Herstellung ist nicht billig. Es bedarf langwieriger chemischer Prozesse, bis man aus einem halbtägigen Sandhaufen ein Gewicht von tausend Milligramm schließlich die staubfeine Brise von zwei Milligramm ausgepogen hat. Der Preis für das Milligramm beträgt daher heute rund 200 Mark. Für eine wirksame Bestrahlung ist aber eine Menge von 200 Milligramm, d. h. ein Präparat im Werte von rund 40 000 Mark, notwendig. Das ist ein hoher Preis, aber man würde ihn gern zahlen, da solch ein Präparat ja viele Jahre hindurch ausgenutzt werden und vielen hundert Kranken Heilung bringen kann. Schlimmer ist es, daß die vorhandenen Resothoriummengen sehr beschränkt sind. In der ganzen Welt werden von der Wäpfeindustrie jährlich 3300 Tonnen Monazitand verarbeitet, aus dessen man im günstigsten Falle etwa acht Gramm Resothorium im Werte von 1,6 Millionen Mark herstellen kann. Das ergibt vierzig einzelne Präparate für die Strahlungsbehandlung, und das ist für die große Zahl der auf der Welt vorhandenen Krebskranken natürlich zu wenig. Man hat daher bereits begonnen, Monazitand in weit größerem Maßstabe, als es für die Wäpfeindustrie notwendig wäre, zu importieren und zunächst nur auf Resothorium abzubauen. Vielleicht hilft auch hier ein glücklicher Zufall und läßt andere wirksame Substanzen entdecken.

Bemerktes.

2000 Leuchtige Glühlampen. Seit einigen Jahren haben hochleistungige Glühlampen von 200 bis 1000 Kerzen Leuchtkraft mit einem Stromverbrauch von ungefähr 0,8 Watt für die Kerze die Leuchtstofflampen von ähnlichen Leistungsfähigkeiten fast verdrängt, und nur noch die Hohlglühlampen mit Effektivkosten konnten ihnen im Wettbewerb standhalten, da die Lichtstärke dieser Lampen fast ausschließlich oberhalb der angegebenen Werte liegt. Neuerdings steht eine weitere Umstellung in der elektrischen Lichtbeleuchtung bevor. Die Leuchtstofflampen bringen jetzt neue Osram-Halbwatt-Lampen von 600 bis 3000 Kerzen Leuchtkraft auf den Markt, die nur noch einen Stromverbrauch von 1/2 Watt für die Kerze haben. Hiermit tritt die Osram-Lampe auch in das Gebiet der eigentlichen Lichtbeleuchtung ein, und sie dürfte, falls nicht seitens der Hohlglühlampenindustrie ganz außerordentliche Verbesserungen erzielt werden, auch dieses Gebiet erobern.

Ein Neues aus der Volkskunde der Zigeuner. Interessante Einzelheiten über volkstümlich wichtige Tatsachen, die sich noch unter den englischen und deutschen Zigeunern erhalten haben, teilt T. W. Thompson mit, der lange unter Zigeunern gelebt hat. Ein Frauenkleid darf keine Nahtung und kein Gefäß, in dem Nahrung gekocht oder gegessen wird, berühren; sonst werden Nahrung und Gefäß besetzt und müssen vernichtet werden. Eine ähnliche besetzende Wirkung geht von allem aus, was mit der Kleidung oder dem Bett der Frauen zusammenhängt; das Gleiche gilt von allen Gegenständen, die kranken Personen gehören. Neben solchen Schutzmaßnahmen, die sicherlich einen hygienischen Grund haben, stehen solche gegen Hauber und bösen Blick. Damit hängt die Hauptbegrißnisse der Zigeuner zusammen, die Bestätigung des Toten zu verbrennen oder sonst irgendwie zu zerstören. Diese Vernichtung der Kleider geschieht nicht etwa zum Nutzen des Toten in einem künftigen Leben, sondern weil man fürchtet, daß in diesen Gegenständen die Geister der Verstorbenen haften und Unglück anrichten könnten. Fürcht vor den Geistern der Verstorbenen ist auch der Grund für die Sitte, daß der Name des Toten nicht wieder verwendet und möglichst wenig von ihm gesprochen wird. Früher wurden sogar die Leichen an abgelegenen Stellen verbrannt und Dornen auf dem Grabe gepflanzt, um die Lebenden gegen die Geister zu schützen.

Die selbständige deutsche Herrenmode. Eigentlich existiert sie nicht, die selbständige deutsche Herrenmode, sondern sie ist ein Konglomerat von Entlehnungen aus dem Ausland. Das alte deutsche Unwesen, das fremdländische mitzumachen, beherrschte noch immer unsere Bühne, unsern Tisch, unsere Kleidung. Da ist es begründbar, daß im „Konfektionär“ der Vorstehende des Verbandes der deutschen Herrenausstattungs-Geschäfte, Herr Levin, für eine Verleibung der deutschen Herrenmode eintritt. Der Vorstehende sagt: „Ein stiller Kerger erfaßt mich, wenn ich die Berliner Herrenartikel-Beschäfte, wozu ich auch unsere großen Herren-Konfektions- und Schneider-Beschäfte rechne, betrachte und die Summe von Intelligenz, Arbeitskraft und nicht zuletzt von Geschmack ziehe, daß es nicht auch möglich ist, der deutschen Mode im In- und Auslande Geltung zu verschaffen. Ich behaupte, die Schuld liegt an uns und unserer Eigenbröckel, an unserer Engstirnigkeit und an dem Konkurrenzneid, die uns nicht gestatten, zusammenzugehen und einheitlich auf ein Ziel loszumarschieren.“ Züwahr, ein männliches Wort aus diesen Kreisen. Hoffentlich gelingt es solchen Männern auch, eine einheitliche Organisation zustande zu bringen, die für die Verbeutung unserer Herrenmode wirkt.

Ein Fliegerkunstflücker der Vögel. Im Zusammenhang mit der jüngsten bemerkenswerten Leistung des Fliegers Pegoud, dem es nunmehr gelungen ist, mit seinem Eindecker das „Looping the loop“ auszuführen und im Fluge in den Lüften einen senkrechten Kreis zu beschreiben, ist es von Interesse, auf ähnliche Fliegerkunstflücker in der Vogelwelt hinzuweisen. Sind doch die jüngsten Kunstflücker der Menschenflieger im Grunde auf die genaue Beobachtung des Fluges der Vögel zurückzuführen, deren Instinkt des Gleichgewichtes den Naturbeobachter immer von neuem wieder staunen läßt. Bereits vor längerer Zeit hat man festgestellt können, daß gewisse Vögel während des Fluges halbkreisförmige Sprünge in der Luft ausführen und daß auch bestimmte Insekten in ihrem Fluge das „Looping the loop“ machen, ohne in Gefahr zu geraten und dabei ihre Gleichgewichtslage zu verlieren. Der Leiter des Instituts für Tierpsychologie in Paris, der bekannte Naturforscher Lachet-Souplet, hat vor einiger Zeit auf das Beispiel gewisser Springtauben hingewiesen, die sich im Fluge immer wieder mehrfach um sich selbst drehen. Auch für die Einzelbewegungen bei den jüngsten Kunstflückern der Flieger finden wir in der Vogelwelt überall entsprechende Vorbilder; dem senkrechten Kreislaufen der Flugmaschine entspricht beispielsweise das Verhalten des Falken, der wie ein Pfeil senkrecht vom Himmel auf seine Beute herabstürzt und in den Fellen, in denen er die Beute verfehlt, die Wucht des eigenen Stoßes dazu benutzt, um wieder emporzusteigen; er gleitet in kurzem Bogen ohne Flügelschlag blitzschnell wieder in die Höhe. Das geschieht auf Grund einer einfachen Verlegung des Schwergewichts und des Neigungswinkels der Flügel zu dem Luftdruck, ohne eigene Kraft, nur unter Ausnutzung der durch den eigenen Sturz erlangten Wucht der Bewegung. Bei den Vögeln sehen wir, daß sie senkrecht empor- oder hinabfliegen können, wenn es einem Hindernis auszuweichen gilt; und ist dies geschehen, dann fallen sie durch eine schnelle Umdrehung um sich selbst — sie schießen sozusagen in der Luft abwärts — in den gewöhnlichen horizontalen Flug. Und selbst bei den Heuschrecken können wir

beobachtet, wie sie ihren Wurz durch eine gewisse Höhe auszuweichen wissen. Das zeigt der Pflanze einen unbestimmten, ist nur die praktische Beobachtung dieses in der Tierwelt beobachteten und theoretisch durchaus erklärten Verhaltens auf die von Menschen geschaffene Flugmaschine.

Schlachtviehpreise

auf dem Schlachthof zu Dresden am 2. Oktober 1913 und amtlicher Veröffentlichung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Tiergattung und Bezugsart	Gewicht	
	SR.	SR.
Rind (Kastrat - Stüd):		
1. a. Vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	92-94	97-99
b. Cestrierer bezugsfähig	-	-
2. Junge fleischige, nicht ausgewachsene - Altes ausgewachsene	47-49	58-61
3. Mäßig genährte junge - gut genährte Altes	41-45	53-55
4. Gering genährte jeden Alters	35-39	74-80
Bullen (Kastrat - Stüd):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	51-58	92-97
2. Vollfleischige jüngere	47-50	58-61
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte Altes	43-45	51-54
4. Gering genährte	-	-
Kälber (Kastrat 2 Stüd):		
1. Vollfleischige, ausgewachsene Kälber höchsten Schlachtwertes	52-54	93-98
2. Vollfleischige, ausgewachsene Kälber höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	45-47	86-88
3. Altes ausgewachsene Kälber und wenig gut entwickelte jüngere Kälber und Kalben	40-43	79-82
4. Mäßig genährte Kälber und Kalben	35-39	75-79
5. Gering genährte Kälber und Kalben	-	-
Lämmer (Kastrat 1280 Stüd):		
1. Doppellämmer	85-90	118-120
2. Feinste Woll- (Wollmüllschaff) u. beste Sauglämmer	80-82	100-108
3. Mittlere Woll- und gute Sauglämmer	83-87	95-99
4. Geringe Sauglämmer	45-51	87-93
Schafe (Kastrat 102 Stüd):		
1. Wollschaf und jüngere Wollschaf	50-52	105-108
2. Kleinstes Wollschaf	45-47	88-94
3. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergschaf)	40-42	77-84
Schweine (Kastrat 2080 Stüd):		
1. a. Vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr	50-60	78-79
b. Fettfleischige	50-60	78-79
2. Fleischige	57-58	77-78
3. Gering entwickelte	55-56	75-76
4. Sauen und Eber	52-56	70-74

Geschäftsgang: Bei Kälbern und Schweinen langsam.

Seitenerentere Oktober 1913

Wetter	10. Okt.	11. Okt.	12. Okt.	13. Okt.	14. Okt.	15. Okt.	16. Okt.	17. Okt.	18. Okt.	19. Okt.	20. Okt.
Temp. in Dresden	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Chemnitz	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Bismarck	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4
Temp. in Leipzig	14	13	12								

Rennen zu Dresden

Sonntag, den 5. Oktober, nachm. 2 Uhr.
 Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz
 Abfahrt: ab Dresden-
 Hauptbahnhof 1⁰⁰, 1¹⁰, 1²⁰, 1³⁰ nachm. | ab Reick 4⁰⁰, 5⁰⁰, 6⁰⁰, 7⁰⁰ nachm.
 Wettkämpfe für die Rennen zu Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen im Sekretariat, Dresden, Prager-Strasse 6, L. von 10—4 Uhr, an den Sonntagen von 11—1/2 Uhr, für auswärtige Rennplätze nur bis 12 Uhr angenommen.
 Alles Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Pflanzen,
 unterhält, empfiehlt
G. Grubbe, Goethestr. 30.
 Morgen Sonnabend von
 früh 9 Uhr an steht eine
 Ladung

Kartoffeln
 am Markt zum Verkauf.
 Morgen früh 7 Uhr lade
 ich einen Wagen unfortierte
weiße Kartoffeln
 am Markt aus. Str. 1.60 M.
G. Kern, Gbbr. 2.
 Telefon 337.
 Auf Bestellung frei Haus.

Kartoffel-Verputzung.
 Sonntag, den 5. Oktober,
 werden auf dem an der
 Salzhofstraße Seerhausen ge-
 legenen Felde

Wohltmann-Kartoffeln
 à 1.20 M. verrutet.
Rittergut Gröbnitz.
Rittergut Rautzig
 verlegt am Sonntag, den
 5. ds. Mts., von früh 6 bis
 1/8 Uhr

Kartoffeln
 (Up to date) am Gangler
 Wege, Route 1.20 Mark.
 Treffpunkt an der
 Feldscheune.

Befreit
 wird man von allen Haut-
 unreinigkeiten und Haut-
 ausschlägen, wie Mitesser,
 Finnen, Blüthen, Gefächts-
 rötze usw. d. tägl. Waschen mit
 Etedampfer:
 Teerischwefels-Solze
 v. Bergmann & Co., Radebeul
 St. 50 Pf. i. d. Stadtapoth.,
 Ode-Förster, A. B. Heunide,
 H. B. Thomas & Sohn,
 Ankerdrogerie, Paul Blas-
 menstein.

Prima Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Anthrazit, Gaskoks, div. Brennhoizer, soehelchenrechten Bündelholz
 — empfiehlt billigst —
G. F. Förster.
Weisskalk
 verkauft Th. Gaumitz.
 Ein gut erhaltener Hand-
 wagen ist zu verkaufen
 Schloßstr. 23.

Schlachthaus.
 Ein feiner Transport
 scharer Käse mit und ohne
 Rindern, Zugkäse dabei,
 stehen von heute an preis-
 wert zum Verkauf.
Ernst Thielemann.
 Fernspr. Gröbnitz Nr. 8.

Schlachthaus.
 Ein feiner Transport
 scharer Käse mit und ohne
 Rindern, Zugkäse dabei,
 stehen von heute an preis-
 wert zum Verkauf.
Ernst Thielemann.
 Fernspr. Gröbnitz Nr. 8.

Herbst-Reinheiten
 in einer großen Sendung
 Stoffe, Kleider und Wäsche, prima Tuche, Samms
 garn und Gebiets.
 Centreffe in allen Farben, Meter schon von 85 Pfg. an.
 Große Auswahl, bekannt billigste Preise.
Rester-Kalle 8. verw. Motika, Hauptstr.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Kaffee feinste Mischungen
 stets frisch geröstet
 Flachbohnen das Pfd. 1.30, 1.40, 1.60, 1.70, 1.80, 2.00
 Vermischung das Pfund 1.50, 1.80.
 Auf diese Preise gewährt 10 Prozent Rabatt.
J. T. Mitschke Nachf.

Schweinefleisch Kalbfleisch.
 Verkauft Schweinefleisch Pfund 85 u. 90 Pfg., Kalb-
 fleisch Pfund 90 Pfg., Speck u. Schmier Pfund 85 Pfg.
 (bei 5 Pfund 80 Pfg.), gutgeräuch. Speck Pfund 80 Pfg.,
 handgeschaltene Blut- und Leberwurst Pfund 90 Pfg.,
 ff. Mortadella und Jagdwurst, sowie jeden Freitag
 warme Würstchen, Aibentische und Knoblauchwurst.
Otto Lamm, Poppitz.

Rohschlächtere Schützenstr. 19
 Telefon 278.
 Empfiehlt morgen Sonnabend
 prima junges Rohfleisch.
Otto Sundermann, Rohschlächter.

Landwirtschaftl. Maschinen und Geräte
 von der Firma **R. Saak**
 als Pflüge, Eggen, Drillmaschinen, sowie alle Erfor-
 derliche usw. empfiehlt billigst
 Max Heibig, Maschinenbauer, Riesa, Niedertagstr. 13.
 Vertreter der Firma **R. Saak** für den Bezirk Riesa.

Federn-Pleureusen
 reinigt, färbt, bleicht, knüpft, kräuselt
 und repariert
W. Kelling,
 Färberei und chem. Reinigung.
 Hauptstraße 44.
 Hoflieferant.

Das Pilzesuchen
 auf dem zum Rittergute Zahndshausen gehörigen Feibern
 und Wiesen wird hiermit **strongstens unter-**
 sagt.
 Die Rittergutsverwaltung.

Zahle für Schlacht-Pferde
 hohen-Preis. **Otto Sundermann,**
 Rohschlächter, Riesa, Telefon 278.

Wasche mit Henkel's Bleich Soda.
Zahle Geld zurück wenn
 meine grüne Tinktur nicht
 in einigen Tagen Gähners
 augen u. Warzen beseitigt.
 50 Pf. zu haben bei Rth.
 Galdig, Friseur, Hauptstr. 85.

Schüttstroh!
 zum Strohdampfen
 empfiehlt billigst
Th. Gaumitz, Bismardstr. 26.

Salon-Briketts!
 „Malone“
 empfiehlt hier billigst fr. Haus
Th. Gaumitz.

Eine Zahnenfange,
 14 m lang, gut erhalten, mit
 Schere ist preiswert zu ver-
 kaufen. **Ernst Siefert.**

Waldschlößchen Röderrau.

Sonntag, den 5. Oktober
feine Militär-Musik,
 von 5 bis 8 Uhr Tanzverein,
 wogu freumbillichst einladet
Alfred Jentich.

Gaschhof zum Schwan
Marzdorf.
 Sonntag, den 5. Oktober
feine Ballmusik
 verbunden mit Rekrutenabschied.
 Der Reinertrag fließt der Roffe des
 hiesigen Sportvereins zu.
 Ergebenst laden ein **R. Weiche** und der Sportverein.

C. T. Casino-Theater C. T.
 Ede Haupt- u. Parkstraße. Ede Haupt- u. Parkstraße.
Bis Montag!

Der Verlorene
 Modernes Drama in 2 großen Akten.
In der Verzweiflung
 Lebensbild in einem Akt.
 Dazu das übrige glänzende Programm.
 Sonntag Anfang 2 Uhr.
 Um regen Besuch bittet die Direktion.

Kostümstoffe
 elegante zwelfarb. Ripps, Diagonale, eigenartige
 Streifen, Karros, englische Muster etc. etc.

Kleiderstoffe
 Cheviot, Ripps, Popeline, Serge, Tuche etc.
 in allen modernen Farbenstellungen.
Besonders vorteilhaft: „Reinwollene“
 Streifen Diagonale | Satintuch
 Kleid 5.40 M. | Kleid 6.90 M. | Kleid 9 M.
 Blusen und Rockstoffe: Riesenauswahl.
 — Stets allerbilligste Preise. —
Emil Förster
 Fa.: Max Barthel Nachf.

Geschäfts-Gröffnung.
 Einer geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Um-
 gegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich am heutigen Tage
Bahnhofstr. Nr. 7 ein Friseurgeschäft
 eröffnet habe. Durch langjährige Selbstständigkeit bin ich
 in der Lage, jedem Wunsche gerecht zu werden, und wird
 es mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Kund-
 schaft durch saubere, zuvorkommende und aufmerksame Be-
 dienung in jeder Weise zufriedenzustellen.
 Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet
Walter Wolf, Friseur.
 Riesa, am 1. Oktober 1913.

Langenberg.
 Einer geehrten Einwohnerschaft von Langenberg und
 Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich vom
 1. Oktober 1913 ab die
Brot- und Weißbäckerei
 des Herrn Robert Gähler käuflich übernommen habe.
 Ich bitte eine geehrte Kundschafft, das Herrn Bädermeister
 Gähler entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen auch
 auf mich übertragen zu wollen. Indem ich jederzeit be-
 müht sein werde, die mich Beehrenden nur mit dem Besten
 zu bedienen, empfehle ich mich hochachtungsvoll
Albert Weilert.

Äpfel. Äpfel.
 Empfehle den berühmten Herrschaften mein reichhaltiges
 und gutfortiertes **Äpfel-Lager**, prima Ware und
 gute haltbare Sorten, zum billigsten Tagespreis. Nur
 diese Ware, keine ausländischen.
Ernst Siefert, Obhgarten Molltestraße.

Volkshaus Riesa

Bitte sich deßhalb empfehlen.

Ernt Stenographie!
Georg Schneider.
 Gebild. Stenogr.-B. Riesa
 eröffnet nächstens einen
Anfängerkursus,
 zugleich Wiederholungskursus.
 Anmeldungen hierzu alsbald
 an Oberlehrer **G. Holmann.**

Ruß. Delfordinen
 Kleiner Bildlinge
 Bratzerinat, Ziegenkäse
 ff. Sahne
 Delikatesskäsche
 empfiehlt
Georg Schneider, Wettiner-
 straße 29,
 gegenüber der Mollterel.
 Telefon 182.

Feinster
geräuchert, Lachs
 feine Sendung.
Ernst Schäfer Nachf.

Starke Hasen
 im Fell, gestreift,
 auf Wunsch gelocht,
 starke Hasenohren,
 starke Hasenohren,
 fischschuppige
 junge Rebhühner,
Reh-Kulen,
 starke fetter Gänse,
 junge fetter Gänse,
 Spiegel- und
 Schuppenlachs,
 ff. Portionsschale,
 starke Odenale
 empfiehlt

Carl Jäger, Gröba,
 Wild-, Geflügel- und
 Fischhandlung.
 Abhl- und Gefrieranlagen
 mit Maschinenbetrieb.

Verschiedene Sorten
Weintrauben,
 Pfund 35 und 40 Pfg.,
 bereite Tafel-Pfirsiche,
 Pfund 80 Pfg.,
 Pfirsiche zum Einkochen,
 Pfund 30 Pfg.,
 Bananen, 3 Stück 25 Pfg.,
 Äpfelinen, Tomaten,
 Olivenlohl,
 Salatartoffeln
 empfiehlt

Georg Schneider,
 Wettinerstr. 29,
 gegenüber der Mollterel.
 Telefon 182.

Saure Gurken
Pfeffergurken
Senfgurken
 in bekannter Güte empfiehlt
S. Tittel.

Sehr schöne
Preißelbeeren
 sind eingetroffen, Pfd. 35 Pfg.
S. Tittel.

Rotkraut. Ein
 großer
 Kasten großes, festes, billiges
 Rotkraut ist eingetroffen bei
G. Grubbe, Goethestr. 39.

Blumenkohl,
 groß, weiß u. billig, empfiehlt
G. Grubbe, Goethestr. 39.

Weintrauben
Bananen
 frisch eingetroffen.
Ernst Schäfer Nachf.

Spinat
Rapünzchen
 verkauft
Rittergut Grödel.

Der Übergang bei Wartenberg.

2. Oktober 1913.

Sehe die drei Armeen, die die Verbündeten ins Feld gestellt hatten, hatte einen Erfolg gegen die Heere Napoleons errungen: Blücher an der Rappach, Fürst Schwarzenberg bei Kulm und Kollendorf und Bülow bei Dennewitz. Damit war das ganze rechte Flügel in den Händen der Verbündeten, während Napoleons Lage sich immer mißlicher gestaltete. Seine Truppen verloren die freudige Siegeszuversicht, und der Imperator selbst fühlte das und wurde immer verschlossener und unzugänglicher. Die Operationen Schwarzenbergs zwangen ihn, sich auf Dresden zurückzuziehen.

Für die Verbündeten handelte es sich jetzt darum, das linke Flügel, das sich bis jetzt noch ganz in den Händen Napoleons befand, zu gewinnen und die Vereinigung der Armeen Blüchers und Bernabottes, des wankelmütigen Kronprinzen von Schweden, herbeizuführen. Blücher marschierte am 28. Oktober von Bautzen auf die Elbe zu ab. Bei Wartenberg sollte der Übergang über die Elbe stattfinden, die Korps York und Sanger waren bestimmt, die Spitze zu bilden, jedoch wünschte man, daß auch die Nordarmee in den Kampf sofort eingreifen solle. Am 2. Oktober fand deshalb in Jessen eine Besprechung zwischen Blücher und dem Kronprinzen statt; Bernabotte hatte aber wenig Neigung, die Offensive zu ergreifen und brachte diese Ansicht auch ohne Rücksicht zum Ausdruck. Graf Wolf, der bei den Verhandlungen als Dolmetsch dienen mußte — Blücher verstand kein Französisch und Bernabotte kein Deutsch — wollte die Antwort übersetzen, aber Blücher hatte schon verstanden, daß der andere nicht wollte, und sein überkochender Zorn ließ ihn in die Worte ausbrechen: „Sagen Sie dem Kerl, der Teufel solle ihn holen, wenn er nicht wolle!“, was Wolf allerdings in etwas höflicherer Form übersetzte.

Es blieb also nichts anderes übrig, als daß die sächsische Armee allein das Korps Bertrand, das in der Stärke von etwa 2000 Mann ihr gegenüberstand, angriff. Auf zwei Schiffsbrücken rückten die preussischen Truppen über den Strom, gegen mittig waren sie auf dem linken Ufer, und jetzt galt es, die Dörfer Wiedbin und Wartenberg, in denen Bertrand sich verschanzt hatte, zu erobern. Wiedbin zu nehmen, erwies sich als besonders schwierig, da in dem sumpfigen Terrain die Geschütze stecken blieben. Man gab sich zwar zunächst der Hoffnung hin, den Sturm auch ohne Artillerie ausführen zu können, aber das Feuer, das die Preußen von beiden Dörfern, als sie sich auf dem freien Felde zeigten, begrüßte, war so mörderisch, daß sie zum Zurückgehen gezwungen wurden und erst mühsam einen Fahnstangenbaum durch den Sumpf bauen mußten, auf dem sie die Artillerie heranzuführen konnten. Zwischen 1 und 2 Uhr wurde das Dorf endlich genommen, und jetzt hieß es, auch Wartenberg zu erobern.

Die siebente Brigade begann den Sturm, ihr General Horn führte sie an der Spitze des 2. Bataillons des Leibregiments selbst an. Sein Pferd wird ihn unter dem Leibe erschossen, da nimmt er ein Gewehr, ruft zurück: „Ein Hundstott, der schießt!“ und mit gefälltem Bajonett stürmt das Bataillon auf den Feind. Die Wucht des Anpralls war entsetzlich, Horn selbst ist der Erste im Dorf, schlägt die Kanoniere der feindlichen Batterien mit dem Kolben nieder, und hinter ihm stürmen die Bataillone und drängen wie ein eiserner Rehraden durch

das Dorf, in dem sich bald kein unwiderworbener Feind mehr befindet. 1500 Mann verlor Bertrand bei diesem Sturm, der nur von den Preußen ausgeführt wurde.

Von der Bedeutung dieses Erfolges, der Napoleon zwingt, sich auf Dresden zurückzuziehen, spricht ein Brief Blüchers, den er am Tage nach der Schlacht an seinen Freund, den Landschaftsdirektor von Romm, schrieb: „Bestern ist mich daß wichtigste unternehmen was nütze stadt haben kan, wen man so brave Truppen führt gelungen, der Kronprinz von Schweden, General von Bülow und Tauenzien haben seit 8 tagen an der Elbe ich brach von Dreßen uf, marschierte mit forcirten marschen die Elbe hinunter bis Warten, Schlag im angeficht einer feindlichen armee unter den schuß meiner Batterien 2 brücken über die Elbe, Passirte den Fluß und griff den feind in seine verschanzungen an und nach einem geseg von 4 Stunden daß mörderisch wahr hatte ich einen volligen Sieg erfolchen, es sind keine andern Truppen als meine Preußen zum gefechte gekommen, mein verlust ist nicht unbeträchtlich, 16 Canonen und 70 amunitions wagen und viele gesangne sind in meine hande der feind sticht auf Dessau und ich vervollige ihn die Troppen sind bey weiten nicht so bedeutend als an der Rappach, aber die volligen deß sias müssen groß sein denn nun geht alles über der Elbe und die große armee kan auß Boehmen vorbringen. — Der große man soll in Leipzig sein und ich werde ihm in einigen Tagen auffwahrten meine landwehr hat merwellie gethan.“

Der verschwundene Erfinder.

Ein geheimnisvoller Schleiher liegt über dem Verschwinden eines Mannes, dessen Namen mit der deutschen Technik eng verknüpft ist. Alle Freunde und Geschäftskollegen, die Familie und die Öffentlichkeit stehen vor einem unlöslichen Rätsel. Dr. Diesel war mit einigen Freunden in Antwerpen an Bord des Dampfers „Dresden“ gegangen, um die Ueberfahrt nach London zu machen, ist aber nicht am Bestimmungsort angelangt. Ob er über Bord gestürzt ist, vielleicht des Nachts, ob er in einem Anfall von Schwermut sich in die See geworfen hat, niemand kann es entscheiden. Er soll in guter Stimmung gewesen sein und sich abends um 10 Uhr in seine Kabine zurückgezogen haben, wo er am nächsten Vormittage nicht aufgefunden war. Er war ein reicher Mann, die Dieselgesellschaften sind gut fundiert, es ist daher nicht anzunehmen, daß geschäftliche Sorgen mißspielten. Nach anderen soll er an Schlaflosigkeit gelitten haben, ist vielleicht des Nachts wieder auf Deck gegangen und auf geheimnisvolle Weise verunglückt. Noch aber wissen wir nicht, ob der große Erfinder wirklich tot ist oder nicht.

Rudolf Diesel, Dr. ing. h. c., ist der Erfinder der bekannten Diesel-Motore. Diese Erfindung hat die einschlägige Technik auf völlig neue Bahnen gewiesen. Sein Motor ist die Kraftmaschine der Zukunft. Diesel steckte auch voller Zukunftspläne. Sein Lebenswerk begann erst jetzt, obwohl die Anfänge seiner Leistungen über 20 Jahre zurückliegen, in seiner ganzen Bedeutsamkeit hervorzutreten. Die Erfindung Diesels besteht darin, daß seine Motoren gegen frühere die Brennstoffe ungleich mehr ausnützen. Wenn die Kraftmaschinen von einst 10 Prozent des Brennstoffes zu treibender Energie verarbeitet, der Diesel-Motor getriggt eine drei- bis vierfache Energie. Er ist also von bedeutendem wirtschaftlichem Wert und hat daher auch die ganze Welt erobert, neuerdings auch die Schifffahrt.

In allen Ländern sah gibt es Diesel-Gesellschaften, die mit vielen Millionen von Kapital neue Motoren bauen. Der Erfinder kam jedoch aus Gent, wo er die dortigen Diesel-Werke besucht hatte, um in London der Sitzung der Diesel Company beizuwohnen. Vor kurzem hatte er die Pläne und Modelle seines berühmten Motors dem Deutschen Museum in München geschenkt, und er hatte, wie seine Mitreisenden erzählten, neue Pläne, besonders mit der Anwendung mexikanischen Kohls für seinen Motor.

Rudolf Diesel ist am 18. August 1858 in Paris geboren, seine Eltern waren Deutsche. Er hatte, wie er einmal in einem Vortrage erzählte, seine Konstruktion schon als Student als Aufgabe erkannt. Mit Hilfe von Krupp und einer Maschinenfabrik in Augsburg konnte er dann seine Versuche ausführen, mit deren ersten Ergebnissen er 1897 an die Öffentlichkeit kam. Er war Ehren doktor der Technischen Hochschule in München, führte in München ein vornehmes Haus und erfuhr große Ehrungen durch technische Gesellschaften. Neuerdings hatte man gerade auch die ersten Lokomotiven mit Diesel-Motoren ausgestaltet.

Die Zeitung „Metropole“ in Antwerpen erklärt, daß ein Angestellter der Great Western Company in einem Bericht die letzte Versicherung abgegeben hätte, daß Dr.



Was das Obol besonders auszeichnet vor allen anderen Mundreinigungsmitteln, ist seine merkwürdige Dauerwirkung, die aller Wahrscheinlichkeit nach darauf zurückzuführen ist, daß sich das Obol beim Mundspülen förmlich in die Zähne und die Mundschleimhaut einsaugt, diese gewissermaßen imprägniert und so gleichsam die Mundhöhle mit einer mikroskopisch dünnen, aber dichten antiseptischen Schicht überzieht, die noch Stundenlang, nachdem man sich den Mund gespült hat, ihre Wirkung äußert. Diese Dauerwirkung besitzt kein anderes der für die tägliche Mund- und Zahnpflege überhaupt in Betracht kommenden Präparate. Sie gibt demjenigen, der Obol täglich gebraucht, die Gewißheit, daß sein Mund Stundenlang geschützt ist gegen die Wirkung der Gärungstoffe und Fäulnis-erreger, die die Zähne zerstören.
Preis: 1/2 Flasche (Monate ausreichend) M. 1.50,
1/4 Flasche M. —.85.

Der Kampf um das Majorat.

Roman von Ewald Aug. König.

33

„So Sorge mit mir, daß Baron Kurt Majoratsherr bleibt, dann darfst Du getrost in die Zukunft blicken. Ich werde sorgen, daß alle unsere Geldgeschäfte durch Deine Hände gehen, da bleibt auch manches hängen.“
„Was kann ich in dieser Angelegenheit tun?“
„Du warst mit Dagobert befreundet!“
„Bis zu dem Augenblick, in dem er starb!“
„So knüpfe die alte Freundschaft wieder an.“
„Um, das wird am Ende nicht schwer halten,“ sagte der Bankier gedankenvoll, „Baron Dagobert schuldet mir Dank, daß ich ihn damals fortgeholt habe.“
„Er wird vielleicht die Intriguen ahnen, die damals gegen ihn geschmiedet worden sind; macht er die Vorwürfe, so nimm sie ruhig hin und überzeuge ihn, daß sie ungerecht sind. Dann hänge Dich an ihn, gib ihm Verweise uneigennütziger Freundschaft, leise ihm Geld ohne Zinsen, und bringe ihn allmählich auf die Bahn zurück, auf der er damals gewesen ist.“
„Und wenn mir das gelänge, was ich jetzt noch bezweifle?“
„Es muß gelingen, Eward!“
„Was aber weiter?“ — „Ich weiß noch nicht, wo Du hin- aus willst!“
„Ich sagte Dir schon, zwei Jahre muß Baron Dagobert noch warten, ehe er sein Erbe fordern darf. Was kann in dieser langen Zeit nicht alles passieren! Er kann sterben, verunglücken oder im Duell fallen, das wäre der kürzeste und beste Weg. Aber auch dann erhält er das Erbe nicht, wenn er in dieser Zeit eine ehrsüchtige Handlung begangen hat. Ein leichtsinniger Mensch, ein Verschwenker oder Spieler ist zu einem Verbrechen leicht zu verleiten, es gehört dazu nur ein schwacher Augenblick.“
Eward wanderte mit nachdenklicher Miene auf und nieder, der Bankier griff nun auch in das Zigarrenkästchen, den aromatischen Duft des feinen Krants wühlte er nach seinem vollen Wert zu würdigen.
„Das alles ist leicht gesagt,“ erwiderte er mit bedeutlichem Kopfschütteln, „aber es wird schwerlich getan werden können.“

wenn Baron Dagobert ein erster und gefeierter Mann geworden ist, wie Du behauptest.“
„Paß, die leichtsinnige Ader bleibt dem, der sie hat, bis ins späte Alter!“
Eward hatte wieder Platz genommen, er klemmte das Zigarren in die Nase, füllte die leeren Gläser wieder und sah eine Weile sinnend den blauen Rauchwolken nach, die er vor sich hindries.
„Es ist allerdings eine Goldgrube,“ sagte er, „und was man so lange besessen hat, läßt man nicht gern fahren. Aber die Abfindung ist ja schon erfolgt, der Baron wird sie nicht zurücknehmen können.“
„Das verlange ich auch nicht,“ unterbrach der alte Mann ihn rasch, „Baron Dagobert mag die Verwaltung übernehmen, die Geschäftsbücher, die ich bisher geführt habe, werden ihm nicht vorgelegt werden, Baron Kurt hat sie unter Verschluß. Nach der Katastrophe werde ich auf meinen Posten zurücktreten und das Fett von der Suppe schöpfen.“
„Hat Dir Baron Kurt das alles versprochen?“
„Aus freien Stücken, jawohl.“
„Dann laß es Dir schriftlich geben,“ spottete Eward, „er könnte später sein Versprechen vergessen haben.“
„Ich würde der Erinnerung an dieses Versprechen den nötigen Nachdruck zu geben wissen,“ sagte sein Vater in demselben spöttischen Tone. „Dafür laß mich nur getrost sorgen; gelinge unser Plan, so ist der Ruin für uns gesichert.“
Der Bankier erhob sich und trat vor den Spiegel, um einen prächtigen Blick auf seine tadellos elegante Toilette zu werfen.
„Es ist nahe an Mittag,“ sagte er, „bleibst Du in der Stadt?“
„Nein, ich fahre gleich zurück, die Zeit, die mir bis zu meiner Entlassung noch bleibt, muß ich ausnützen.“
„So werde ich Dir schreiben, wenn ich etwas erreicht habe.“
„Das ist unnötig, ich komme morgen wieder, um unsere Kartellvorräte zu verkaufen. Ich hätte sie noch einige Monate liegen lassen, wenn ich Verwaltung gebilbeten wäre; nun aber räume ich mit der ganzen Gasse auf, um den Ruhen, den ich daran habe, einzubringen. Ich hoffe, morgen gute Nachrichten von Dir zu erhalten.“
Sie stiegen die Wendeltreppe wieder hinunter, der Bankier nahm mit einigen gleichgültigen Worten Abschied;

Eward lehnte hinter den Zählisch zurück und sah die Papiere durch, die auf ihm lagen.
„Haben Sie das schon gelesen?“ fragte der alte Kommissar, indem er seinem Prinzipal eine Zeitung überreichte. „Ich möchte mich sehr irren, wenn das Signalment nicht unsern Grafen Morray angeht, lesen Sie nur!“
Eward faltete das Blatt auseinander; es war eine Wiener Zeitung, sie enthielt den Todesfall eines wegen Unterschlagung flichtig gewordenen Kellners. „Strohfarbenes Haar, hellblaue Augen, langer, englischer Wadenbart,“ las er halblaut, „aristokratisches Auftreten, war früher Kammerdiener eines ungarischen Magnaten, spricht mehrere fremde Sprachen geläufig — sapperment, das stimmt alles in der Tat. Genau so, als ob der ungarische Graf zu diesem Signalment gefesselt hätte. Sie haben ihn lange nicht mehr gesehen?“
„Gestern noch,“ entgegnete der Wachhalter.
„Na, reden Sie nicht weiter davon, erstens sind wir unsrer Sache nicht sicher und zweitens kümmert uns die Geschichte nicht, verstanden?“
„Wenn wir nur selbst keinen Schaden davon haben!“ sagte der Kommissar, während er die Feder hinter das Ohr schob. „Wir haben dem Herrn Grafen einen Wechsel auf Wien distantiert.“
„Paß, Kleinigkeit! Zweihundert Gulden, es ist nicht der Rede wert. Noch einmal, reden Sie nicht davon; ich selbst werde dem Grafen auf den Bahn fühlen. Ist er der Schwindler, so müssen wir so lange schweigen, bis wir unser Geld haben; ist er es nicht, so könnten wir durch unnützes Gerede in eine unangenehme Patsche kommen. Lediglich wird diese Zeitung hier wenig gehalten, und der Graf ist noch ziemlich unbekannt; da liegt es doppelt in unserem Interesse, die Sache einstweilen zu verheimlichen.“
„Wie Sie befehlen!“ erwiderte der Kommissar. Eward schob die Zeitung in die Tasche und zog seinen Valetot an, und nachdem er noch einige geschäftliche Anordnungen getroffen, verließ er das Haus.
„Dieser Graf wäre ein vortreffliches Werkzeug,“ murmelte er, „ist er der Uebertreuer, so habe ich ihn in der Hand, und er muß tun, was ich will. Ein geriebener Kerl ist er, und den Schwindler merkt ihm niemand an, selbst die Offiziere nicht, mit denen er verkehrt, die doch im Allgemeinen für solche problematische Existenzen eine feine Nase haben.“

Dieser Bericht die ... gemacht habe, da der ... seinen Namen nicht ...

Aus aller Welt.

Haft (Saale): In Waltershausen waren mehrere ... angeteigt durch die im Chemieverricht ge- ...

Wetterprognose

der R. E. Landeswetterwarte für den 4. Oktober: **Bekümd.**, wolkig, Temperatur wenig geändert, kein erheblicher Niederschlag.

Koche mit Knorr

Knorr's Hafermehl, Knorr's Haferflocken, die altbewährte, kräftigende Nahrung für Kinder sowie magenschwache und blutarme Menschen.

Wenig anerkannt sind **Knorr's Suppenwürfel** in 46 Sorten. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg. Versuchen Sie Knorr's Frankfurt-Suppe!

Der Kampf um das Majorat.

Roman von Oswald Aug. König.

In Gedanken verloren, durchwanderte er die belebten Straßen; die Mittagstunde hatte schon geschlagen, ein halbes Tagewerk war vollbracht, die Arbeiter eilten zur kurzen Rast heim.

Der Stadtschultheiß ... b. M. liegt ein ...

Wohnung, (Preis 150-200 M.) sofort oder 1. Januar zu mieten ...

Wohnung, Werts Offerten unter O T in die Exp. d. Bl. erbeten.

Wohnungen sind zu vermieten ...

Stallung für 2 Pferde vom 1./11. an zu vermieten ...

Barterwohnung, 4 Zimmer, 2 Kammern, Küche, Bad, Innensloft, ...

Eine Wohnung an einzelne Person 1./1. 14 zu vermieten ...

Bürgerl. Mittagstisch von Herrn gesucht.

Noch ist es Zeit das „Kleiner Tagesblatt“ für 4 Vierteljahr ...

Suche für Reise-Gelehrte, Hands und Mittels ...

Wer erteilt Unterricht in doppelt. Buchführung und Handelslehre?

Hausmädchen, kräftig und intelligent, nicht unter 18 Jahren ...

Lehrmädchen zum sofortigen Eintritt ...

Verkäuferin, sowie ein strebames Lehrfräulein ...

Bäcker zu werden, findet nächste Offerten unter günstigen Bedingungen ...

Bäcker-Lehrling gesucht! Ein Sohn achtbarer Eltern kann Offern ...

Buchhalter sucht Beschäftigung für die Abendstunden ...

Aufwartung sucht sofort Frau ...

gute Lehrstelle in der Bäckerei u. Konditorei ...

Marktshelfer sucht Paul Starke, Am Albertplatz.

Fleischerhandwerk zu erlernen, findet gute Lehre bei Karl Reichelt ...

Bäckergesellen, welcher selbständig arbeiten kann ...

Wohnhaus zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Wirtschafts-Verkauf. Verkaufe meine in ...

Kleines Haus bei 1500 M. Anzahlung in ...

Wohnhaus, beste Geschäftslage ...

Reise-Niederlage errichten sicher, zahllos ...

Warum? verkaufe ich zu so bill. Preisen

Well ich in der Bogen bin, die sich mir ...

Ich biete Ihnen jetzt Anzüge o. 7 M. bis 30 M. ...

Sie sehen und kaufen deshalb bei mir alles, was Mode und Eleganz ...

Zur goldenen Vier Dresden-A. Wallstrasse 4, 1. Etage, nächst Postplatz.

Brauner Ballack weil überzählig, zu verkaufen ...

Eine hochtragende Kuh zu verkaufen in Nr. 1, Bahra.

Eine Fuhrer Mist kann gegen Stroh abgegeben werden.

„Ah, wie unangenehm,“ erwiderte der Bankier, einigermassen verärgert; „was hätte er verbrochen?“

„Wie können Sie von mir noch Freundlichkeit verlangen und erwarten?“ fragte Dagobert ...